MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

205 (3.5.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368287

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Dienstag, 3. Mai 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 205

Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Warmbold

Infolge von Differenzen mit Stegerwald und dem Kanzler über das Arbeitszeitkürzungs-Gesetz

Wer wird sein Nachfolger?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Mai.

Die B. Z. berichtet, an den heutigen Kabinettsberatungen, die den wirtschaftlichen Fragen gelten, nahm der Reichswirtschaftsminister Warmbold nicht teil. Er hatte schon an der gestrigen Kabinettssitzung sich nicht mehr beteiligt und sein Rücktritt stehe bevor.

Nach unserer Kenntnis dürfte diese Mitteilung im wesentlichen zutreffen. Herr Warmbold ist, woraus er ja auch kaum ein Hehl gemacht hat, kein Freund der derzeitigen Wirtschaftspolitik des Reichskabinetts.

Am allerwenigsten behagt ihm die Art, wie von der Bürokratie des Arbeitsministeriums noch immer die sozialpolitischen Fragen behandelt und bearbeitet werden. Herr Warmbold ist, so möchten wir glauben, der Ueberzeugung, daß die freie Wirtschaft soweit überhaupt noch von ihr vorhanden ist, nicht weiter eingeschnürt werden darf und weil er fürchtet, mit seinen Auffassungen nicht durchdringen zu können, ersehnt er wohl schon seit geraumer Zeit seinen Rücktritt.

Aber das sind im Grunde Dinge, die den Eingeweihten längst bekannt sind.

Den akuten Anstoß für den Entschluß Warmbolds dürfte wohl das Arbeitszeitkürzungs-Gesetz gegeben haben,

das gegenwärtig als Referentenentwurf dem Kabinett zur Entscheidung vorliegt. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat sich erst neuerdings, nachdem er den Wünschen der Gewerkschaften bislang ablehnend gegenüberstand, zu diesem Schritt entschlossen, der in Wirtschaftskreisen auf die allergrößten Bedenken stößt. In dem Meinungsstreit zwischen ihm und Warmbold scheint sich der Kanzler nun der Auffassung Stegerwalds angeschlossen zu haben.

Dr. Brüning wird dem Reichspräsidenten noch heute über den im Kabinett entstandenen Konflikt Mitteilung machen. Nach unkontrollierbaren Meldungen soll er sogar bereits im Laufe des heutigen Vormittags im Reichspräsidentenpalais gewesen sein. Man nimmt an, daß der Reichspräsident die Demission Warmbolds billigen wird.

Die Folgen dieses politischen Vorganges

lassen sich im Augenblick noch nicht ganz übersehen. In Regierungskreisen meint man, daß der Kanzler bereits in der Lage sein werde, binnen 24 Stunden den Posten neu zu besetzen. In nichtoffiziellen Kreisen ist man freilich etwas skeptischer. Man entsinnt sich, welche Schwierigkeiten bei der letzten Regierungsbildung die Besetzung des Wirtschaftsministeriums bereitete. Welche Persönlichkeit

als Nachfolger Warmbolds,

der nebenbei der einzige neue Mann war, der seinerzeit in das Kabinett eintrat, sein wird, ist noch ungewiß. Es wird der Name des Staatssekretärs Trendelenburg genannt, der lange Zeit das Portefeuille interimistisch verwaltet hat. Ob er freilich gerade der geeignete Mann ist, um bei den bevorstehenden weittragenden wirtschaftspolitischen Entscheidungen richtunggebend zu sein, darf füglich bezweifelt werden. Es wird ferner in dem Zusammenhang auch Herr Dr. Goerdeler genannt. Aber gerade er dürfte in seinen wirtschaftspolitischen Anschauungen der Warmbolds weit näher stehen als der Stegerwalds nach dessen neuestem Wandel. Auch wenn man zu einem Ausweg greifen sollte, das Arbeitszeitkürzungsgesetz vorläufig auf Eis zu legen, wird Dr. Goerdeler sich schwerlich zur Uebernahme dieses Amtes entschließen können.

Natürlich gibt der bevorstehende Rücktritt Warmbolds den zahlreichen Gegnern der Reichsregierung einen willkommenen Anlaß, das Auseinanderfallen des Kabinetts und

eine Regierungskrise zu plakatieren.

Das sind Schlußfolgerungen, die viel zu weit gehen. Gewiß wird durch den Rücktritt eines Kabinettsmitgliedes kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages den vielen Schwierigkeiten der Regierung eine neue hinzugefügt. Von einer akuten Krise zu reden ist indes nicht angebracht. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß über die Nachfolge Warmbolds sehr bald eine Entscheidung getroffen wird.

Neuer deutscher Schritt in Kowno

Deutschland verlangt eine unbeeinflußte Memelwahl

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Mai.

Es ist jetzt zehn Tage her, daß die Signatarmächte des Memelstatuts ein sehr eingehendes Memorandum über die Wahlfälschungsmanöver an die litauische Regierung gesandt haben. Neben diesem offiziellen Schreiben haben die Vertreter der Signatarmächte noch verschiedentlich Gelegenheit genommen, auf die litauische Regierung einzuwirken. Wie wir weiter erfahren, hat nun gestern der deutsche Gesandte in Kowno eine Demarche unternommen und

die litauische Regierung mit allem Nachdruck auf die bei den Vorbereitungen der Wahl zum Memellandtag erfolgten Verstöße aufmerksam gemacht

und zwar unter Hinweis auf den Briefwechsel, der seinerzeit bei der Memelwahl von 1930 zwischen dem damaligen Reichsaußenminister Dr. Curtius und Herrn Zaunius geführt wurde und in dem Zaunius ganz bestimmte Zusicherungen gegeben hat.

Wenn die Litauer auch während der letzten Tage unter dem Druck der Vorstellungen und Beschwerden im Memelland etwas mehr Zurückhaltung geübt haben, so muß doch befürchtet werden, daß am bevorstehenden Wahltag der Terror erneut auflebt. Es ist daher von großer Wichtigkeit, daß eine scharfe Kontrolle durch die maßgebenden Instanzen und auch durch die Korrespondenten der in- und ausländischen Blätter geübt wird, die sich zur Beobachtung der Wahl im Memelland aufhalten.

Nach einem Gerücht, das hierher gelangt ist, sollen die Litauer beispielsweise nicht weniger als 50 000 doppelseitig bedruckte Wahlzettel der Memelländischen Volkspartei verteilt haben,

die natürlich ungültig wären und der Memelländischen Volkspartei tausende von Stimmen entziehen würden. Es darf erwartet werden, daß indeß über den Fall noch schleunigst Klarheit geschaffen wird.

Hindenburg für den Kanzler

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 3. Mai.

In der eingehenden einstündigen Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten erfahren wir von unterrichteter Seite, daß sich dabei eine völlige Uebereinstimmung zwischen der Auffassung des Herrn Reichspräsidenten und derjenigen Dr. Brünings ergeben hat. Alle gegenteiligen Gerüchte werden als in jeder Beziehung unrichtig bezeichnet.

Ein bayerischer Standpunkt

München, 3. März

Die bayerische Volksparteikorrespondenz beschäftigt sich mit den Gerüchten von einem bevorstehenden Sturze der Regierung Brüning. Um die Preisgabe des höchsten Reichsamtes an verfassungsfeindliche und revolutionäre Kräfte zu verhindern, heißt es in der Auslassung, habe die gegenwärtige Reichsregierung unter Führung des Reichskanzlers aktiv für Hindenburg gekämpft. Sie habe dies nicht getan, um damit ein Element der Abhängigkeit zwischen Reichsoberhaupt und sich selbst zu schaffen. Es gehe nicht um Personen, sondern um Sachen. Das Projekt, über die Leiche Groeners zu einem Sturz des gesamten Kabinetts zu gelangen, und einen politischen General zum Reichskanzler zu machen, öffne jedem nüchternen Beobachter die Augen darüber, wohin der Weg der deutschen Politik führe, wenn man dem Reichspräsidenten zumuten wolle, sich von der Politik Brünings abzuwenden.

Zum Schluß ihrer Betrachtungen über die Gerüchte, die in Berliner politischen Kreisen lediglich als Kombinationen gewertet werden, hebt die Korrespondenz hervor, daß der von Minister Groener befolgte Grundsatz, daß ein Parteiheer in einem geordneten Staatswesen keine Daseinsberechtigung habe, unbedingt richtig sei. Diesen Grundsatz wiederum freizugeben, wäre ein verhängnisvolles Abgleiten in eine politische Geisteshaltung, die vogelstraußartig die Gefahr übersehe, um dem vagen Opportunismus einer rasch vergänglichen Stunde zu frohnen. Bei einer solchen Partei würde Bayern nimmermehr dabei sein, da es vielmehr seine Aufgabe darin erblicke, ein Hort politischer Vernunft und ruhiger Besonnenheit zu bleiben.

Tardieu wünscht jetzt endgültige Lösungen

Keine Einigung im Flottenausschuß

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 3. Mai.

Ministerpräsident Tardieu erklärte heute um 1 Uhr den Pressevertretern, daß er, wie immer auch das Wahlergebnis ausfallen möge, am 12. Mai in Genf sein werde, um mit den leitenden Staatsmännern über die Regelung der Abrüstungsfrage, der Reparationen und des Donauproblems zu konferieren und zwar zu dem Zweck, endgültige Lösungen herbeizuführen. Ministerpräsident Tardieu wird morgen oder übermorgen eine große Rede halten, die von seinem Arbeitszimmer aus durch Funkspruch verbreitet werden wird. In dieser Rede wird der Ministerpräsident sowohl zu der Wahllage, als auch zu außenpolitischen Problemen Stellung nehmen.

Im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute die Aussprache fortgesetzt über die Frage, ob Linienschiffe als Angriffswaffe anzusehen sind. Die Vereinigten Staaten von Amerika traten für die Beibehaltung der großen Kampfschiffe ein. Man konnte beobachten, daß nach amerikanischer Ansicht die Abrüstung zur See vorläufig ihre Regelung gefunden hat und

daß nach dem erstrebten Beitritt Italiens und Frankreichs zum Londoner Dreimächtevertrag die Flottenfrage bis 1936 zunächst einmal ruhen soll.

Der englische Vertreter sprach sich unter Aufrechterhaltung des englischen Standpunktes, daß die Linienschiffe Verteidigungsmittel seien, für eine Herabsetzung der Tonnage aus.

Auffallend war die Haltung der französischen Delegation, die jegliche Festlegung vermied, obwohl in den allgemeinen Vorschlägen, die Frankreich der Abrüstungskonferenz vorgelegt hat, eine Herabsetzung der Tonnage bei den Linienschiffen vorgesehen ist. Eine unzweideutige Erklärung, daß Linienschiffe als besonders gefährliche Waffen anzusehen sind, schien dem französischen Vertreter im Hinblick auf die späteren Entscheidungen der Konferenz unbequem zu sein.

Der deutsche Standpunkt, der sich aus dem Deutschland aus dem Versailler Vertrag auferlegten Verboten der großen Linienschiffe ergibt, wurde nachdrücklich von dem deutschen Vertreter, Frhr. von Rheinbaben, zur Geltung gebracht.

Der russische Vertreter erklärte, daß gerade in den letzten Jahren durch technische Vervollkommnungen der Angriffscharakter der Linienschiffe besonders erhöht worden sei.

Die übrigen Staaten bestritten zum größten Teil den Angriffscharakter der Linienschiffe.

Die Aussprache über die Linienschiffe wurde sodann abgeschlossen, indem der Vorsitzende des Flottenausschusses erklärte, er werde

die dem Ausschuß vorgebrachten Vorschläge und Anregungen dem Büro als Material übersenden.

Das bedeutet, daß die technischen Sachverständigen im Flottenausschuß über die ihnen gestellte Frage, ob die Linienschiffe als Angriffswaffe anzusehen sind, keine Entscheidung getroffen haben.

Der Sieger in Ostasien

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

Siegen gibt es eigentlich garnicht mehr, wenigstens im Völkerkampf. Man erschlägt oder schwächt doch immer nur seinen eigenen Käufer oder Mitarbeiter und muß sich nachher den Teil der Last, den der andere trug, selber aufladen. Mit vielen Kommas, Punkten und Fragezeichen wird die Weltgeschichte geschrieben, aber der Weltkrieg schloß ihren ersten Abschnitt mit Ausrufungszeichen und Gedankenstrich. Die Frage ist kaum, wer Sieger in Ostasien ist, sondern wer es überhaupt sein oder werden kann. China nicht und Japan nicht, so scheint es, und die weiße Rasse auch nicht. Sieger ist vorläufig das Geld.

Pu Yi, der junge Exkaiser und jetzige Präsident, hatte keines mehr. Er war buchstäblich am Ende. Da fand sich diese Zivilversorgung bis auf weiteres. Kürzlich besuchten mich zwei junge Chinesen, feine ernste Menschen, denen ich chinesische Bilder zeigte, auch ihn mit seiner eigenen Handschrift. „Für uns ein Toter", bemerkte der eine. Und der andere gedachte dabei Tschang Tso Lins und seines Schicksals.

In der Mandschurei siegt einstweilen das Geld, nicht nur mittels Panzerzügen und Bombenflugzeugen. Einstweilen japanisches Geld. Japan hat der mandschurischen Republik eine „Anleihe" von 20 Millionen Yen bewilligt. Infolgedessen kann man regieren, konnte man 11 Staaten anzeigen, daß man auch Staat machen kann. Zuerst erfuhr Japan offiziell die Neuigkeit, dann England, Deutschland, Amerika, Frankreich, Italien, Portugal, Brasilien, Holland, Rußland und — China, gleichzeitig natürlich die konsularische Vertretung dieser Elf in der Mandschurei, soweit sie vorhanden. Sämtliche Minister, auch die des Krieges und der Finanzen, tragen chinesische Namen. Oberstes Prinzip der Außenpolitik ist natürlich das der „offenen Tür" für alle. Verkündigungsort dieser Konstitution mit ihren 6 Teilen und 90 Artikeln ist Tschangtschun — man wollte wohl Mukden noch nicht so bloßstellen. Denn auf die „offene Tür" folgen Andeutungen über eine fruchtbare „Zollpolitik" und die Errichtung einer eigenen Zentralbank mit Silberwährung. So geschehen feierlichst schon am 10. März 1932.

Nun kann man in Tschangtschun das siegreiche Geld nicht aus irgend einer Industrie ziehen, und 20 Millionen reichen nicht weit. In der amerikanischen Hearst-Presse erzählt der Journalist von Wiegand von einem Gespräch mit dem japanischen Generalissimus Honjo in Mukden. Er meint zunächst, dieser General habe jedenfalls ein Verdienst: die Ohnmacht des Völkerbundes aufgedeckt zu haben. Offen, wie Soldaten reden, hat der Japaner denn auch gesagt, daß viel Geld gespart werden wird, wenn man die nationale „Verteidigung" der Mandschurei künftig den Japanern überläßt, denn die Armee kann von 360 000 auf 36 000 Mann reduziert und die Steuer trotzdem um 50 v. H. ermäßigt werden. Da zeigt sich das siegreiche Geld.

Zwar sollten die 30 Millionen Chinesen sich selbst besteuern und beschützen, wenn mit ihnen nur 768 000 Koreaner, 240 000 Japaner, 140 000 Russen, 530 Briten, 320 Franzosen und 200 Amerikaner leben (so im Jahre 1929). Aber, betont der japanische General, 100 000 Japaner sind auf diesem Boden schon zur Verteidigung gegen Rußland gefallen. Was die internationale Untersuchungskommission auch an Rechtsansprüchen den Japanern nehmen werde, so doch jedenfalls deren Feldherren kein Stündchen Schlaf, bemerkt der Berichterstatter.

Die japanische Presse übrigens erging sich bei der Begrüßung der Kommission in erfreulichen Darlegungen, daß es nur Frankreich und Amerika seien, deren Goldpolitik, verbunden mit dem Druck auf Deutschland, die ganze Katastrophe seit 1919 planmäßig hervorgerufen und somit indirekt die mandschurischen Wirren geschaffen habe, deren Ursachen und Wirkungen sie jetzt mit „untersuchen" wollten.

Also das gute Geld, aus japanischer Kasse geliehen und aus chinesischer Tasche gezogen, wird die Mandschurei vom chinesischen Militarismus befreien und — wie es in einem Blatte heißt — einer „wahrhaft amerikanischen Demokratie" in der Mandschurei den Weg ebenen. Die versteckte Ironie ist für Landeskenner deutlich, denn der ungedruckte Nachsatz heißt: „Bis wir sie von diesem Segen öffentlich wieder befreien können." Mehr als 80 v. H. der Einnahmen habe noch Tschang Hsueh Liang für Soldaten ausgegeben. Was blieb da übrig, um japanische Ware zu kaufen! Darin nämlich ist sich die Presse einig: Japan produziert soviel, daß die Mandschurei keinen andern Produzenten nötig hat und ganz von dem Genuß japanischer Fabrikate

MARCHIVUM

loben kann, zu ihrem und zu Japans Besten. Dafür werde Japan eben die Mandschurei auch ganz allein beschützen und beraten. Auswandern wollen die Japaner nun einmal nicht in das unwirtliche Land, das ist Soldatensache, und die Geburtenziffer ist wieder gestiegen (beiläufig von 26 auf 28 v. H.)

Daß das Geld sogar bei den Nationalwahlen eine entscheidende Rolle gespielt habe, bestätigt in einer ganzen Reihe von Presse-Artikeln Adachi, der Führer der gemäßigten Minseito-Partei, die jetzt in der Regierung von den nationalistisch schärferen Seyukai abgelöst worden ist. Ganz offen gibt er zu, daß für jeden Wahlkandidaten von seiner Partei rund 20 000 ℳ für die Wahl ausgesetzt wurden, während in der guten alten Zeit im Gegenteil der Gewählte selbst habe vorher daraufhin geprüft werden müssen, ob er auch materiell in der Lage sein würde, solche Opfer im Interesse der Partei zu bringen. Da die Seyukai die Eroberungspolitik Japans in China vertreten, so sieht man wieder das Antlitz des Siegers: sind sie doch zugleich die Reicheren und die Großgrundbesitzer. Diese japanische Neuwahl wurde durch die Schanghai-Ereignisse in den Hintergrund des Interesses gerückt, ist aber in Wirklichkeit ausschlaggebend. Von 13 Millionen Stimmberechtigten haben 9,7 Millionen ihr Wahlrecht ausgeübt, weit überwiegend wie gesagt zugunsten der national schärferen Tonart, in der die Abwehr aller fremden Einflüsse und die Abwendung vom Völkerbund nicht nur sehr deutlich, sondern schon fast überlaut zu hören ist!

Es hieße, an der Welt und ihrem Heil verzweifeln, wollte man im Gelde mehr als ein Mittel zum Siege sehen. Sieger selbst kann ein Metall nicht bleiben. Das Vaterland ist stärker, auch als die sogenannte nationale Idee angreifender Völker. Die Mandschurei ist nicht das Vaterland von Menschen, die in ihr nicht leben, sondern sie nur für ihre Zwecke gebrauchen und auswerten wollen. Pu Yi allenfalls ist in Mukden zuhause, aber nur ohne Honjo. In China kann auf die Dauer nur China Sieger bleiben, wie Deutschland in Deutschland.

Polizei und NSDAP in Hessen

— Darmstadt, 3. Mai.

Das hessische Regierungsorgan teilt mit: Vor der Disziplinarkammer für die Schutzpolizei stand gestern eine Berufung des Wachtmeisters Friedrich Weis von der ersten Bereitschaft in Darmstadt zur Verhandlung. Weis wird der Vorwurf gemacht, im Auftrage der Gauleitung Hessen der NSDAP versucht zu haben, andere Polizeibeamte für den Nachrichtendienst der NSDAP zu gewinnen, ferner im Auftrage des Nachrichtendienstes der NSDAP vertrauliches Material der Polizeibehörden unter Verletzung des Dienstgeheimnisses dem nationalsozialistischen Nachrichtendienst übermittelt zu haben und drittens im Auftrage der NSDAP Gesinnungsbespitzelung unter den Polizeibeamten getrieben und die politische Einstellung der Polizeibeamten der NSDAP mitgeteilt zu haben.

Die Vorwürfe gehen zurück auf ein Protokoll, das Weis für den NSDAP-Nachrichtendienst angefertigt und mit seinem Namen unterzeichnet hat und das auch die handschriftliche Unterschrift des NSDAP-Nachrichtendienstleiters Otto Kaul-Darmstadt trägt. Ein Mitglied des NSDAP-Nachrichtendienstes ist aus moralischen Bedenken aus dem NSDAP-Nachrichtendienst ausgetreten und hat dieses Protokoll mit anderem ähnlichen Material der Polizei übergeben. Weis ist wegen dieser Verrätereien und wegen der Gefährlichkeit solchen Tuns kurzerhand aus dem Polizeidienst entlassen worden. Gegen seine Entlassung hatte er aufgrund des Schutzpolizeigesetzes von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht.

In der gestrigen Verhandlung zog Weis seine Berufung zurück. Damit ist seine Entlassung rechtskräftig geworden. Gleichzeitig ist aber auch damit die Berechtigung der erhobenen Vorwürfe zugegeben worden. Es ist also unbestreitbar, daß der Nachrichtendienst der NSDAP sich für seine Zwecke eines Schutzpolizeibeamten bediente, der seine Kollegen zu dem gleichen Dienstvergehen verleiten wollte, und daß der gemaßregelte Beamte seine Kollegen bespitzelte, um sie bei der NSDAP zu denunzieren.

Die Aussprache über die Bankensanierung

Haushaltsausschuß des Reichtages gegen zu straffe Zentralisation

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet am Montag zunächst über den Bericht seines Unterausschusses für das Bankenwesen, der die ganze Frage der Bankensanierung eingehend durchberaten hat. Dr. Hilferding (S.) berichtete über die Arbeiten des Unterausschusses. Er teilte mit, daß der Unterausschuß die Uebernahme der Verantwortung für die Dresdner Bank durch das Reich mit Hilfe von 300 Millionen Mark Schatzanweisungen als gegebene Tatsache hingenommen habe, da in Krisenzeiten die Reichsgarantie hinter einer Großbank objektiv werden müsse.

Eine Reform des deutschen Bankwesens nach englischem Vorbilde habe der Ausschuß für nicht möglich gehalten, ebensowenig die Zergliederung des zentralen deutschen Bankwesens in eine regionale.

Der Berichterstatter teilte weiter mit, daß die Reichsbank sich bereit erklärt habe, aus ihrem Gewinn 200 Millionen Mark zum Erwerb von Beteiligungen an Banken zu benutzen.

Abg. Dr. Köhler (Z.) meinte, die Banken hätten in der Reichsregierung recht gnädige Richter gefunden. Die Sanierung müsse sich jetzt auch gegenüber der Wirtschaft auswirken. Die Zentralisierung des Geldwesens in Berlin sei für die entfernter liegenden Wirtschaftsgebiete eine sehr schwere Schädigung. Hier müsse die Regierung alsbald Abhilfe schaffen. In den sanierten Großbanken müßten das Reich und die Reichsbank nun auch entscheidenden Einfluß auf die Geschäftsführung nehmen.

Abg. Dr. Quaatz (Dn.) verlangte eine genaue Uebersicht über sämtliche Kreditermächtigungen. Im übrigen hielt er die Bankfanierung allein von der Geldseite her für unzureichend.

Abg. Dr. Cremer (DVP.) war dem Reichsfinanzminister dankbar, daß er die völlige Verstaatlichung der Banken vermieden habe. Es sei ein schwerer Schaden, daß man nur die großen zentralen Bankkolosse gerettet habe. Vor allem müsse jetzt dafür gesorgt werden, daß auch der mittlere und kleinere Betrieb die notwendigen Kredite erhalte.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich erklärte nochmals, daß das Engagement des Reiches im Rahmen der Sanierungsaktion für die Banken insgesamt 1115,7 Millionen ℳ betrage.

Dazu kamen dann noch 400 Millionen ℳ, für die das Reich haftbar sei wegen der Auslandskredite der Danatbank. Der Minister warnte aber vor der Annahme, das Reich habe diese 1115,7 Millionen ℳ nun auch wirklich ausgegeben. Man habe behauptet, daß das Reich für die Banken fünf Milliarden ℳ ausgegeben habe. Das sei natürlich nichts weiter als eine üble Wahllüge gewesen. An effektivem Verlust habe das Reich gehabt: 1. bei Zusammenlegung der Dresdener Bankaktien 150 Millionen ℳ und dann für Herausgabe der Schatzanweisungen 180 Millionen ℳ, das seien zusammen 330 Millionen ℳ. Natürlich müsse man auch damit rechnen, daß das Reich bei seinen Bürgschaften vielleicht noch 15 Millionen ℳ einbüße.

Der Verlust des Reiches könne dann also insgesamt 400 Millionen ℳ betragen.

Für die zu bildende Treuhandgesellschaft zur Wahrung der Interessen des Reichsengagements im Bankenwesen solle der Reichstag auch mit seine Vorschläge machen. Schon jetzt sei für einen gewissen Einfluß des Reichs, der seinen Opfern entspräche, zu sorgen. Letzten Endes handele es sich ja immer wieder um die alte Frage, ob man die Banken vollkommen in die Freiheit wieder zurückführen wolle oder ob noch ein gewisser Einfluß der öffentlichen Hand gewährleistet werden solle. Hier habe wohl der Reichstag das entscheidende Wort.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen

sprach sich der Reichsfinanzminister gegen die gewaltige Zentralisation des Bankwesens aus.

Sie bedeute ein Verhängnis, wenn sie nicht abgeschwächt werde. Die Länder und die Provinzen müßten selbständige Bankwesen erhalten. In den Städten München und Karlsruhe sowie in Sachsen sei dies in gewissem Sinne auch erreicht worden. Um es weiter durchzuführen, werde die Reichsregierung ihr Hauptaugenmerk deshalb dem Genossenschaftsbankwesen zuwenden. Eine große Reihe von Genossenschaftsbanken müsse wieder liquid gemacht werden. Auch die Sparkassen müßten in diesem Rahmen berücksichtigt werden, weil von ihnen in der Hauptsache die Belebung des Kleinhypothekar-Kredits komme. Zufriedenstellend könne das Problem der Genossenschaften sich nur aus der richtigen Zinswirtschaft entwickeln, insbesondere müßten zu starke Spannungen zwischen Reichsbankdiskont und dem Zinsfuß der Genossenschaften verschwinden.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich antwortete auf verschiedene Anfragen, daß es ungerecht wäre, wenn man in allen Fällen die Schuld an dem Zusammenbruch der Banken den Direktoren in die Schuhe schieben wolle. Auch die Direktorengehälter seien überall den schweren Zeiten gemäß heruntergesetzt. Natürlich könne dies nicht auf die Stufe der Beamtengehälter geschehen.

Solange ein privatwirtschaftliches System existiere, könne man die Leiter nicht nach einem bestimmten Gehaltstarif besolden.

Uebrigens seien unter den deutschen Bankdirektoren eine große Anzahl von Personen, die man wegen [illegible] großen Kenntnisse gerade während der Kriegszeit am notwendigsten gebraucht habe.

während bei der Girozentrale (Badische Kommunale Landesbank Mannheim als Betriebsvermögen nur die Hälfte des Grund- oder Stammkapitals und des ihm gewährten Stammdarlehens gelten.

Der Volksparteiler Keßler behandelte vor allem die Frage des Steuerabzugs und kritisierte die Besteuerung der sogenannten Gesellschaftergeschäftsführer bei Familiengesellschaften und ähnlichen Betrieben.

Der Demokrat Dr. Waldin wünscht weniger Berücksichtigung der fiskalischen Interessen, sondern derjenigen der Steuerpflichtigen. Auch dieser Redner bemängelt die Herauslassung der Konsumvereine aus der Gewerbesteuer.

Die Ausführungen dieses Redners rufen sofort den Finanzminister auf den Plan, der Dr. Waldin darauf hinweist, daß die Regierung vom fiskalischen Standpunkt aus gar kein Interesse an dem Entwurf habe und ohne weiteres mit einer Zurückziehung sich einverstanden erkläre.

Der Entwurf sei vielmehr nur nötig geworden im Interesse von Erleichterungen für einen weiten Kreis der Steuerpflichtigen.

Bezüglich mancher Bestimmungen sei die Regierung an frühere Landtagsbeschlüsse gebunden. Wenn man die gesamten reichsgesetzlichen Bestimmungen jetzt schon übernommen hätte, wären größere Schäden entstanden. Man habe sich deshalb bei den Aenderungen nur auf die allernotwendigsten beschränkt, um die bisherigen badischen Besteuerungsgrundlagen wegen ein oder zwei Jahren nicht allzusehr zu verändern.

Der deutschnationale Sprecher Dr. Schmitthenner bezeichnet das Steuervereinheitlichungsgesetz des Reiches als ein Steuerkomplizierungsgesetz. Er erkennt jedoch an, daß die badischen Bestimmungen abänderungsbedürftig sind. Besonders regt er die eventuelle Steuerfreiheit für das Mittelstandssanatorium Speyerer Hof in Heidelberg an, das einen weitgehenden sozialen Zweck erfülle und erfüllt habe.

Der Nationalsozialist Köhler tritt ebenfalls für die Filialsteuer ein. Der sozialdemokratische Abg. Graf-Pforzheim sucht die Steuerfreiheit der Konsumvereine nachdrücklichst zu verteidigen.

Der Finanzminister ergreift nach den Rednern der Fraktionen noch einmal das Wort zu einigen Bemerkungen, wobei er feststellt, daß eine

weitere Realsteuersenkung nur möglich wäre, wenn die Staatsausgaben verringert werden könnten.

Dann folgen die Abstimmungen, wobei alle Abänderungsanträge der Parteien der Ablehnung verfallen und die Abänderungsanträge des Haushaltsausschusses mit großer Mehrheit angenommen werden. Schließlich wird das ganze Gesetz mit allen Stimmen gegen neun Stimmen (der Kommunisten und der Demokraten) bei elf Stimmenthaltungen (der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Wirtschaftsparteiler) angenommen.

Ausprache und Gesetz-Annahme im Badischen Landtag

st. Karlsruhe, 3. Mai

Der badische Landtag hat in der etwa vier Stunden dauernden Vormittagssitzung den Gesetzentwurf über die Aenderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes verabschiedet. Im Mittelpunkt der Debatte standen wie im Ausschuß: Die Filialsteuer, bezw. die Freilassung der Konsumvereine, die besondere Begünstigung der Land- und Forstwirtschaft, die Hereinnahme oder steuerliche Freilassung der Sparkassen, sowie die Behandlung der Genesungs- und Erholungsheime und endlich die Diskussion über den Umfang des Steuerabzugs.

Der Abg. Graf-Achern (Z.) behandelte die Vorlage vom Standpunkt des Mittelstandes aus, für den er allgemein eine klare und entschiedene Mittelstandspolitik der Tat forderte. Er erklärte für das Zentrum, daß er dem Gesetzentwurf zustimme trotz einzelner Mängel, weil er im Ganzen wesentliche Vorteile für den Mittelstand bringe. Der Redner bemängelte mit mehreren nachfolgenden Rednern die Freilassung der Konsumvereine von der Filialsteuer, die er am liebsten zu einer Warenhaussteuer erweitert sehen möchte. Er verlangt wenigstens eine scharfe Umschreibung des Begriffs „Filiale“. Er begrüßt zwar die Begünstigung der Land- und Forstwirtschaft, hält aber auch möglichst weitgehende Berücksichtigung des gewerblichen Mittelstandes in den Durchführungsbestimmungen am Platze. Bezüglich der Genesungs- und Erholungsheime verlangt der Redner weitgehende Gewährung der Steuerfreiheit beim Vorliegen gemeinnütziger Zwecke. Der Entwurf sieht in seiner ursprünglichen Fassung auch die Besteuerung der Sparkassen und der Girozentrale vor. Im Ausschuß ist es in letzter Minute gelungen, eine Aenderung dahin zu treffen, daß

die Sparkassen auch künftig gewerbesteuerfrei bleiben,

Zwischenfall im Wahlprüfungsgericht

— Berlin, 3. Mai.

In der heutigen Sitzung des Wahlprüfungsgerichts im Reichstage kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden, dem Abg. Dr. Bell (Z.) und dem Vertreter der Nationalsozialistischen Partei, Abg. Dr. Frank II, während des Vortrages des Abg. Stelling (S.) über die Wahlbeschwerden der Sozialdemokratischen Partei.

Stelling gab eine eingehende Darstellung von Ueberfällen von Nationalsozialisten auf Reichsbannerleute und sozialdemokratische Arbeiter. Schließlich sprang Dr. Frank erregt auf und protestierte gegen solche Schilderungen. Der Vorsitzende Dr. Bell erklärte, daß Dr. Frank das Wort nicht erteilt sei. Frank erwiderte, solche Dinge gehörten nicht in ein Wahlprüfungsverfahren, worauf Dr. Bell erklärte, darüber habe nicht Dr. Frank zu entscheiden, sondern das Gericht. Schließlich beendete Dr. Bell den Zwischenfall mit dem Ersuchen an die Parteivertreter, sich möglichst präzis und kurz zu fassen.

Die „Newwerrheinern“

Von Hanns Glückstein †

Ich weeß d'r nit: in unsrer Palz,
Do hott m'r ohne Zweifel als
Im kleenschte Nescht unn in de Schadt
Die Newwerrheiner uff de Latt!

M'r fühlt sich wohl in seinre Küch
Unn bleibt am liebschte unner sich.
Drum sekt halt aach e Pälzer Bobb
Nor 'n Pälzer Bu sich in de Kopp!

E jedes zuckersüße Mädche:
Die Lenche, Käthe unn die Gretche,
Die Malche, Aennche unn die Liseche,
Die Fränz, die Bettche unn die Minche,
Die angelt nooch 'me schtramme Borsch,
Nooch Heiner, Matteß odder Schorsch,
Nooch Chrischtjan, Peter odder Franz,
Nooch Jakob, Gottlieb odder Hans
Aus Neuschtadt, Landau odder Lautre
Zum tanze, küsse odder plaudre!

Un manchi meent, jetz hotte se een,
Sie schmied sogar schun Heiratsplän,
Macht Hochzichsemmer mit de Mamme
Unn knoddelt Sofadecksche z'samme,
Uff eemool macht der „Mannskerl“ Schwenkt
Unn eh' 's noch die Famile denkt,
Do fallt 'm ebbes annres ein:
Er freit e Mädel ummer 'm Rhein!

's is ümmerall de Deifel los,
Die Tradition, die kriegt 'n Schtoß,
Die Tante greint, de Unkel schennt,
De Vetter mault, die Bas, die flennt,
De Babbe dut vor Wut verknalle
Unn kaaft zur B'ruhi'gung sich 'n Bolle,
Die Mamme awwer kreischt dezwische:

„Die Newwerrheiner'n kummt m'r
g'schliche,
Die meent, se kummt vun iwwer 'm Rhein
Unn sekt sich in mein Haushalt nein!
Mein Haushalt, wo in früh're Tage
Ich mühsam z'samme hab getrage,
Wo jedes Schtückel ganz gewiß
E sinnigi Erinn'rung is?
So eeni is unn kann doch nix!
Die kummt doher in Glanz unn Wichs,
Hott keen Verschtehschtermich vum Viech
Unn froogt zum Schluß noch mein Gerüch!
Die riecht nooch Veilcher unn nooch Nelke
Unn dät amend die Ochse melke!

So eeni, wo sich parfümiert,
Die Polkalocke ondoliert,
Mit Lippeschtift unn Brennscheer' rappelt,
E G'schteck, deß wo nit pälzisch babbelt;
So ebbes kummt nit in mein Haus!
Die Newwerrheinern, die fliegt naus!“

Doch wo die Lieb im Herz dut brenne,
Do helft keen scheune unn keen flenne,
Keen heule, jammre unn keen brumme:
Die Newwerrheinern, die dut kumme!

Warum aach nit! Sie sind bequem
Sich in de Palz aach bald deheem;
Unn is se bei de Pälzer Leut,
Werricht sehe dann in korzer Zeit,
Wann ebbes Kleen's im Bettche plärrt,
Was deß e gut Pälzern werd!

⊙ **Entdeckung germanischer Reihengräber in Innsbruck.** Nach Meldungen aus Innsbruck sind am Abhang der Girgl von einem Wünschelrutengänger germanische Reihengräber entdeckt worden, die wahrscheinlich im Zusammenhang stehen mit bereits früher aufgefundenen Germanengräbern aus der Zeit um 600 n. Chr. Bei den damaligen Ausgrabungen konnten infolge der Unkenntnis der Finder nur wenige Schmuckstücke gerettet werden. Es ist geplant, weitere Ausgrabungsarbeiten zu einem späteren Zeitpunkt vorzunehmen.

Der Dichter Anton Wildgans †

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der frühere Burgtheaterdirektor, der Dichter Anton Wildgans heute früh gegen 8 Uhr in seiner Mödlinger Wohnung gestorben. Er war gerade aufgestanden und wollte sich in sein Arbeitszimmer begeben, als er zusammenbrach. Seine Familie hörte den dumpfen Fall und eilte herbei. Hofrat Wildgans war bewußtlos und verschied nach wenigen Minuten. Der Tod dürfte durch Herzschlag erfolgt sein. Er stand im 51. Lebensjahre.

Anton Wildgans wurde am 17. April 1881 in Wien geboren. Auf Wunsch seiner Eltern widmete er sich den juristischen Studien. Während dieser Zeit unternahm er Reisen, die ihn bis nach Australien führten. Von 1900 bis 1909 war er abwechselnd

als Privatgelehrter und Journalist tätig; 1909 trat er in den österreichischen Justizdienst ein.

Wildgans, der Lyriker, wurde um das erste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts bekannt: seine ersten Dichtungen, darunter „Liebesnacht“, erschienen in der damals auf hohem Niveau stehenden Zeitschrift „Muskete“ (Wien), fanden dann zum Teil Wiederaufnahme in den Sammlungen „Herbstfrühling (1909), „Und hättet der Liebe nicht“ (1911) und nahmen ebenso wie die nachfolgenden Gedichtsammlungen „Sonette an Ead“ (1913), „Sonette aus dem Italienischen“ (1925), „Buch der Gedichte“ (1929) usw. durch die große Musikalität ihrer Sprache und eine gewisse Herbheit der Empfindung sehr gefangen. Ein gleich großer Erfolg war seinen Dichtungen in den Kriegszeiten beschieden: „Oesterreichische Gedichte“, „Mittag“ usw.

Der Dramatiker Wildgans verdankte seine Erfolge ebenfalls hauptsächlich dem dichterischen Schwung und der lyrischen Haltung. Auf der Bühne gelangte zuerst der Gerichtseinakter „In Ewigkeit Amen“ zur Aufführung. Seine Tragödien „Armut“ (1914), „Liebe“ (1916), „Dies irae“ (1918), „Kain“ (1920) sind auf deutschem Kulturboden fast über alle Bühnen gegangen.

In jüngster Zeit hatte Wildgans seine „Wiener Gedichte“, mit Zeichnungen von Ferdinand Schmutzer, herausgebracht, das vielbeachtete heitere Nachkriegsepos „Kirbisch“, schließlich „Gedichte um Pan“, die, ursprünglich und wahr, den Dichter Wildgans auf der vollen Höhe seines Schaffens zeigen. Sein letzter Sammelband „Buch der Gedichte“ legt für das gesamte Schaffen des Dichters Wildgans Zeugnis ab. Wie kein anderes Buch von Wildgans gibt es ein vollendetes Selbstporträt.

Als Schriftsteller der Prosa hat Wildgans in „Musik der Kindheit“ seiner Vaterstadt Wien ein einzigartiges Denkmal gesetzt. Die Stadt Wien hat ihm dafür ihren Literaturpreis zuerkannt. Seine Betrachtung „Der österreichische Mensch und seine Heimat“, die bei einer Feier der Schwedisch-österreichischen Gesellschaft in Stockholm zur Verlesung gelangte, hatte aus volksdeutsch-politischen Gründen eine geteilte Aufnahme.

Wildgans, der vom Februar 1921 bis Juli 1922 Direktor des Wiener Burgtheaters war, übernahm am 1. 7. 1930 wiederum die Führung dieser Bühne, die er als Nachfolger Herterichs bis zu seinem am 8. November 1931 angebotenen und am 10. Dezember schließlich angenommenen Rücktritt leitete. Diesmal folgte ihm Hermann Röbbeling als Leiter des Burgtheaters.

Der Haupttag auf dem Mannheimer Maimarkt

Wieder Massenandrang — Preisverteilung — Glänzender Verlauf der Darbietungen

Der Himmel machte zwar ein recht unfreundliches Gesicht, als sich die ersten Maimarktbesucher heute vormittag anschickten, den traditionellen Gang nach dem Schlachthofgelände anzutreten. Wer aber die Massen sah, die um die neunte Morgenstunde sich an den Kassenschaltern stauten und wer den Menschenstrom beobachtete, der sich aus allen Richtungen nach dem Schlachthof ergoß, der mußte sich überzeugen lassen, daß selbst ein Regenwetter dem Haupttag des Maimarkts keinen Abbruch getan hätte. Ununterbrochen rollten Autos und Lastwagen an, die Interessenten aus allen Himmelsrichtungen heranführten. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den Verkehr in geregelte Bahnen zu lenken und für eine reibungslose Anfahrt Sorge zu tragen.

Auf dem Maimarkt selbst konzentrierte sich das Interesse auf den Ring, der lange vor Beginn der festgesetzten Vorführungszeit von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert war. Aber immer mehr Besucher strömten herbei, so daß es bald recht eng zuging und ein Teil der Zuschauer an der Zugangsstraße Aufstellung nehmen mußte. Wer sich stärker für die für die Vorführung bestimmten Tiere interessierte und sie aus nächster Nähe betrachten wollte, hatte auf dem Viehmarktgelände die beste Gelegenheit hierzu. Von dieser Möglichkeit wurde auch ausgiebig Gebrauch gemacht, wie die ständig umlagerten Tierreihen erkennen ließen.

Auf der Ehrentribüne hatten sich inzwischen zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Außer den von Dr. Fries begrüßten Ehrengästen bemerkten wir u. a. die Regierungsräte Dr. Weisbrod und Sackofsky, Bezirkstierarzt Dr. Hauger, Oberregierungsrat a. D. Hermann, Bahnhofsvorstand Meier, Oberbaurat Baer, Beigeordneten Dr. Bartsch, Direktor Schild, Bauamtmann Enders, Stadtv.-V. Ludwig Haas, die Stadträte Ammann, Ludwig, Koder, Ihrig, Schnell, Thönn, Altstadtrat Frey-Neckarau, Domänenrat Knapp-Heidelberg, den geschäftsführenden Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. v. Engelberg, von der Landwirtschaft die Herren Stripp, Engelhardt, Schenkel, Pfützer, Vogler, Will, ferner Polizeioberstleutnant Demoll und die Polizeihauptleute Seitz und Ziegler.

Einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul

Phot. Leo Feigs, Mannheim

Beim schäumenden Gerstensaft

Schlachthofdirektor Dr. Fries

leitete die Preisverteilung mit folgender Ansprache ein:

Sehr geehrte Maimarktgäste!

Wiederum sind Sie in großer Anzahl aus Nah und Fern hierher gekommen, um den Maimarkt mitzuerleben, zu schauen oder zu kaufen. Im Namen des Maimarktkomitees heiße ich Sie alle recht herzlich willkommen. Ein besonderer Willkomm gilt den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, an ihrer Spitze die Herren Landeskommissär Geh. Rat Dr. Scheffelmeier, Geh. Rat Dr. Guthbender, Polizeipräsident Dr. Bader, Oberregierungsrat Müller, Speyer a. Rh., Oberregierungsrat Dr. Fehsenmeier-Karlsruhe, M. d. L. die Bürgermeister Dr. Walli und Büchner, ferner dem Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, und dem Vertreter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn Mayer-Schalburg.

Der Maimarkt geht in diesem Jahr der großen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft voraus,

die am 31. Mai in Mannheim eröffnet wird. Er ist dadurch in seinem Besuch teilweise beeinträchtigt worden, wenn auch die DLG-Ausstellung ganz andere Ziele und Zwecke verfolgt. Teilweise liegt es auch an den Zeitverhältnissen. Unser Maimarkt fällt in eine Zeit schwerster Kapitalnot, Konsumkrise und Absatzstockung. Er ist aber mit dem Wirtschaftsleben so fest verwurzelt, daß wir auf seine Abhaltung nicht verzichten wollen. Es regen sich immer wieder neue Kräfte, um ihn zu beschicken, so lange noch Unternehmungslust und Schaffenskraft in Handel und Landwirtschaft zu finden ist.

Ein nennenswerter Rückgang ist seit drei Jahren eigentlich nur im Pferdegeschäft eingetreten. Die Nachfrage nach besten schweren Arbeitspferden hat bei dem Darniederliegen der Industrie und des Transportgewerbes immer mehr nachgelassen. Die Luxuspferde sind vom Auto teilweise verdrängt worden. Der Pferdebestand im Reich ist gegenüber der Vorkriegszeit von 3,8 Millionen auf 3,5 Mill. zurückgegangen, in den Städten wie Mannheim jedoch um 40—45 Prozent.

Daher sind auch nur 482 Pferde dem diesjährigen Maimarkt zugeführt worden.

Dies ist seit Jahrzehnten der geringste Zutrieb von Pferden zum Maimarkt. Das Pferdegeschäft war für manche Händler jedoch besser, als sie erwartet hatten.

Der Fettviehmarkt dagegen hat seine Bedeutung behauptet. Was der Markt an Mastvieh aufzuweisen hatte, war erstklassig, wenn auch der Menge nach nicht ganz wie in den Vorjahren. Es wurden aufgetrieben 943 Stück Großvieh, 936 Kälber, 2405 Schweine. Die Preise waren in allen Gattungen leicht anziehend. Vollausgemästete Tiere, die gut vertreten waren, wurden zu angenehmen Preisen nach hier und nach auswärtigen Plätzen schlank abgesetzt.

Die sehr lehrreiche Ausstellung von Maschinen und Geräten, ferner die Kleintierausstellung, auf die ich auch von dieser Stelle aus besonders aufmerksam machen möchte, haben einen geringeren Zuspruch gehabt, aber nicht, weil das Dargebotene an Wert verloren hätte, sondern weil die

Zahl der Maimarktbesucher um etwa ein Drittel abgenommen hat.

Der Fleischverbrauch hat keinen so großen Rückgang zu verzeichnen, wie man gemeinhin annimmt. Im Jahre 1931 war er mit 69,77 Kg. je Kopf des Vollverbrauchers, also unter Berücksichtigung der Alterszusammensetzung, sogar etwas größer als im Jahr vorher, im Vergleich mit 1928 und 1929 dagegen geringer und wesentlich niedriger als 1913. Das haben wir schon alle am eigenen Leib verspürt. In den letzten Monaten hat sich die Lage noch verschärft. Aber wenn die Versorgung der Bevölkerung mit der nötigen Fleischnahrung trotz allem im ganzen genommen noch ausreichend war, so verdanken wir dies der Tätigkeit der Landwirtschaft und des Handels, die für ein reichliches Angebot in Vieh und insbesondere in Schweinen sorgten. Es darf aber auch nicht verschwiegen werden, daß die an der Vieh- und Fleischproduktion beteiligten Kreise infolge des katastrophalen Preisrückgangs für Vieh, Fleisch und Nebenprodukte, und zwar in einem Ausmaß, wie es zuvor noch nie beobachtet wurde, Verluste tragen mußten, die manche Existenz ruinierten oder die Fortführung der Betriebe in Gefahr brachten.

In der heutigen Krisenzeit wird die Preisbildung nicht nur vom Angebot, sondern auch von der Käuferseite her bestimmt.

Es wird sogar behauptet, daß die Kurve der Gesamtausgaben der deutschen Bevölkerung für Fleisch parallel läuft mit der Kurve der Einnahmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten. So kommt es, daß sich der Landwirt, Viehhändler und Metzger heute sehr oft mit einer geringeren Verdienstspanne begnügen müssen, als den Gestehungskosten oder Betriebskosten entspricht.

Die Regierung hat mit allen ihr gut erscheinenden Mitteln, wie Zölle, Einfuhrscheine, Bezugsscheine für Fleischverbilligung versucht, ein Abgleiten der Erzeugerpreise unter die Grenzen der Rentabilität zu verhindern; größtenteils nur mit einem bedingten Erfolg. Die Erhaltung des deutschen Viehbestandes ist aber für das Fortbestehen und den Wiederaufbau unserer Wirtschaft einer der Grundpfeiler. Diese Tatsache möchte ich nur mit einigen Zahlen erläutern.

Der Gesamtertrag unserer Landwirtschaft beträgt weit über 10 Milliarden.

Davon entfallen auf den Ackerbau rund 2,3 Milliarden, auf Erzeugnisse der Viehwirtschaft jedoch rund 6,6 Milliarden; 80 v. H. aller landwirtschaftlichen Betriebe sind auf Viehhaltung angewiesen. Von den Preisen, die der Landwirt für seine tierischen Erzeugnisse erhält, ist andererseits wieder zum größten Teil die Nutzung der gesamten landwirtschaftlichen Fläche abhängig. Die Kernfragen in der für das ganze Volk wichtigen Agrarpolitik sind heute: Wie erhält man den deutschen Viehbestand und beseitigt das Defizit im Stall und wie schafft man für die Verbraucher die Möglichkeit, die Erzeugnisse der Landwirtschaft zu erträglichen Preisen abzunehmen.

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat vor wenigen Tagen im Radio mit Recht verkündet, daß die Agrarpolitik eine Sache der ganzen Nation sei und hat das

Bild unserer deutschen Wirtschaftslage verglichen mit dem Bild einer belagerten Festung

Damit hat er den Ernst der Lage treffend gekennzeichnet. Wir als die Belagerten müssen durchhalten. Das erste und wichtigste Gebot sagt er, sei erfüllt; die Ernährung sei in ihren Grundbestandteilen ausreichend gesichert. Wollen wir da vor der Welt kapitulieren — niemals! Das war noch nie deutsche Art. In diesem wirtschaftlichen Abwehrkampf müssen wir die Reihen enger schließen, Not und Gefahr gegenseitig abzuwenden suchen und an Deutschlands Zukunft glauben. Die gesunden Kräfte, über die das deutsche Volk verfügt, werden ihm zum Sieg aus der wirtschaftlichen und politischen Krise helfen, wenn es sich selbst erkennt und auf Gott und sich selbst vertraut. Mit diesem Wunsch im Herzen dürfen wir ausrufen: Das deutsche Volk lebe hoch!

Die Preisverteilung

wurde ebenfalls von Dr. Fries vorgenommen. Nachstehend die Liste der Preisträger:

Wagen-, Arbeits- und Reitpferde

1 Paar schwere Wagenpferde:

Ehrenpreis: Ludwig Lösch, Mannheim. 1. Preis (100 Mark) Ludwig Lösch, Mannheim, 2. Preise (75 Mk.) Max Maas, Alzey und Leopold Strauß, Albisheim, 3. Preise (50 Mk.) Max Bohrmann, Ludwigshafen und Leopold Strauß, Albisheim.

1 Paar leichte Wagenpferde:

Ehrenpreis: Max Bohrmann, Ludwigshafen. 1. Preis (80 Mk.) Max Bohrmann, Ludwigshafen, 2. Preise (70 Mk.) Leopold Strauß, Albisheim und Max Maas, Alzey, 3. Preise (50 Mk.) Max Maas, Alzey und Otto Stuhmann, Flomborn.

Einzelnes Wagenpferd:

1. Preis (70 Mk.) Leopold Strauß, Albisheim, 2. Preise (50 Mk.) Max Maas, Alzey und Berthold Baer, Karlsruhe, 3 Preise (25 Mk.) Max Maas, Alzey und Ludwig Lösch, Mannheim.

1 Paar schwere Arbeitspferde:

Ehrenpreis: Berthold Baer, Karlsruhe. 1. Preis (100 Mark) W. Würzweiler, Neibenstein, 2. Preise (75 Mk.) Max Bohrmann, Ludwigshafen und Ludwig Lösch, Mannheim, 3. Preise (50 Mk.) Pfeifer u. Dellheim, Frankenthal und Berthold Baer, Karlsruhe.

1 Paar leichte Arbeitspferde:

Ehrenpreis: Max Bohrmann, Ludwigshafen. 1. Preis (80 Mk.) Max Bohrmann, Ludwigshafen, 2. Preise (70 Mk.) Ludwig Lösch, Mannheim, Pfeifer u. Dellheim, Frankenthal und Samuel Frank, Kaiserslautern, 3. Preis (50 Mk.) Max Maas, Alzey.

Einzelnes Arbeitspferd:

Ehrenpreis: Max Bohrmann, Ludwigshafen. 1. Preis (70 Mk.) Max Bohrmann, Ludwigshafen, 2. Preise (50 Mk.) Pfeifer u. Dellheim, Frankenthal, Berthold Baer, Karlsruhe u. Berthold Baer, Karlsruhe, 3. Preise (25 Mk.) Samuel Frank, Kaiserslautern, Julius Dellheim, Mutterstadt, Pfeifer u. Dellheim, Frankenthal und Ludwig Lösch, Mannheim.

Reitpferde:

1. Preis (50 Mk.) Max Maas, Alzey, 2. Preis (30 Mark) Ludwig Lösch, Mannheim.

Kälber aller Rassen

Ehrenpreis: Eugen Ottenheimer, Heinsheim. Zwei erste Preise (25 Mk.) Siegfried Rotschild, Grünsfeld, einen 1. Preis Gebr. Schnell, Mannheim, 2. Preise (20 Mk.) Louis Loeb, Mannheim, Siegfried Gütermann, Creglingen, Gebr. Schnell, Mannheim, Rupert Kolb, Weingarten, Gebr. Schnell, Mannheim und Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, 3. Preise (10 Mk.) Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, Rupert Kolb, Weingarten, Siegbert Reich, Budigheim, Seligmann Zimmern, Gr. Eichelsheim, Philipp Sommer, Königheim und Louis Loeb, Mannheim.

Doppellender:

Ehrenpreis: Louis Loeb, Mannheim. 1. Preis (30 Mk.) Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, 2. Preise (20 Mk.) Louis Loeb, Mannheim und Wilhelm Trautmann, Mannheim.

Rinder, Ochsen und Farren

Rinder bis zu 2 Jahren, bis zu 2 Schaufeln:

Ehrenpreis: Ludwig Kohlmann, Kirchheim und Sigmund Kirchheimer, Mannheim-Feudenheim. 1. Preise (50 Mk.) Eugen Löb, Speyer und Jakob Weil, Lustadt, 2. Preise (30 Mk.) Gebr. Lang, Bombsheim, Gottlieb Horn, Berlichingen und Berthold Metzger, Albisheim, 3. Preise (25 Mk.) F. u. M. Löb Nachf. E. Löb, Mutterstadt, Albert Kahn, Waibstadt, Herbert Fröhlich, Albisheim und Moritz Maas, Mannheim.

Rinder über 2 Jahre mit 2 und mehr Schaufeln:

Ehrenpreis: Gebrüder Krebs Reichenberg und Aron Kirchheimer, Heidelberg 1. Preise (50 Mk.) Berthold Metzger, Albisheim und Eugen Neuberger, Hainstadt, 2. Preise (30 Mk.) Theodor Löb, Wachenheim, Otto Löb, Mutterstadt und Heinrich Strauß, Mergentheim, 3. Preise (25 Mk.) Eugen Ottenheimer, Hainsheim, Isr. Thalheimer, Bennfeld und Louis Kahn, Oehringen.

Ochsen von 2½ bis 3½ Jahren, bis zu 6 Schaufeln:

Ehrenpreis: Wilhelm Oppenheimer, Hemsbach und Nath. Frank u. A. Kirchheimer I, Bermangen. 1. Preise (50 M) Sigmund Kirchheimer, Mannheim.

Sonnengebräunte Haut
NIVEA-CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

Auf zum großen Treffen,
zum billigen
Kinder-Mittwoch
bei
Engelhorn & Sturm
Abteilung Knaben- und Kinder-Kleidung
Mannheim O 5, 4-7

Knaben-Sport-Anzüge
besonders preiswerte Qualitäten, mit glatter Hose oder Knickerbocker
Mk. 12.50 15.- 22.- 29.-
Knaben-Sport-Hosen
Mk. 3.- 4.50 6.-
Knaben-Pullovers
Mk. 2.50 3.50 4.75
Knaben-Hemden
Mk. 1.25 2.- 3.50

Des Himmelfahrtstages wegen

erscheint die **NMZ** am Donnerstag **nicht.**

Anzeigen für die **Freitag-Frühausgabe** bitten wir spätestens bis Mittwoch abend 6 Uhr aufzugeben.

Feudenheim und Heinrich Rosenstock, Tauberbischofsheim, 2. Preise (30 ℳ) H. u. M. Loeb Nachf. E. Loeb, Mutterstadt und Otto Löb, Mutterstadt, 3. Preise (25 ℳ) Josef Weil, Steinsfurt, Adolf Stein, Großkarlbach und Jakob Weil, Oberlustadt.

Ochsen von 2½ bis 3½ Jahren, bis zu 1 Schaufeln:
Ehrenpreis: Hermann Würzburger, Mosbach und Aron Kirchheimer, Heidelberg. 1. Preise (50 ℳ) Moritz Maas, Mannheim und Jakob Löb I., Mutterstadt, 2. Preise (30 ℳ) Nathan Frank, Berwangen und Aron Kirchheimer 2, Berwangen, 3. Preise (25 ℳ) Moses Maas, Weinheim, Sigmund Krebs, Reichenberg, Heinrich Rosenstock, Tauberbischofsheim und Nath. Frank u. A. Kirchheimer 1, Berwangen.

Farren bis zu 2½ Jahren, bis zu 2 Schaufeln:
Ehrenpreis: Jakob Löb I Söhne, Mutterstadt und Josef Levy, Ruchheim. 1. Preise (50 ℳ) H. u. M. Löb Nachf. E. Löb, Mutterstadt und Jakob Löb I Söhne, Mutterstadt, 2. Preise (30 ℳ) Otto Löb, Mutterstadt und Moritz Maas, Mannheim, 3. Preise (25 ℳ) David Simon, Rodenheim, Samuel Gottlieb, Berlichingen und David Levy, Frankenthal.

Farren von 2½ bis 3½ Jahren, bis zu 6 Schaufeln:
Ehrenpreis: David Levy, Frankenthal und Jakob Götz, Oberbach. 1. Preise (50 ℳ) Viehverwertungszentrale Karlsruhe, Geschäftsstelle Mannheim und Robert Nold, Ravensburg, 2. Preise (30 ℳ) Isidor Eppler, Mutterstadt und David Weißmann, Viernheim, 3. Preise (25 ℳ) Adolf Strauß, Buchen, Siegfried Metzger, Berlichingen und Theodor Löb, Wachenheim.

Hammel und Schafe

Hammel und Schafe in Losen von 3 Stück:
1. Preis (25 ℳ) Georg Mailänder, Mannheim, 2. Preis (20 ℳ) Karl Wohlfarth, Rosenberg.

Einzelne Schafe bis zu 2 Jahre alt:
1. Preis (15 ℳ) Karl Wohlfarth, Rosenberg, 2. Preise (10 ℳ) Sigmund Gümbel, Albisheim und Bernhard Hirsch, Mannheim.

Schafe über 2 Jahre alt:
1. Preis (15 ℳ) Ludwig Fink, Eubigheim, 2. Preis (10 ℳ) Bernhard Hirsch, Mannheim.

Schweine

Schweine aller Rassen in Losen von 3–5 Stück im Alter von nicht voll 7 Monaten:
Ehrenpreis: Frau Vogelmann Wwe., Mannheim. 1. Preise (40 ℳ) Wilhelm Trautmann, Mannheim und Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, 2. Preise (30 ℳ) Gottfried Sämmler und Andreas Weinreuter, Mannheim, 3. Preise (20 ℳ) Gebr. Schnell und H. Henneberger, Mannheim.

Schweine in Losen von 3–5 Stück, im Alter von 7 bis nicht voll 13 Monaten:
Ehrenpreis: Ludwig Oberreicher, Mannheim. 1. Preise (40 ℳ) Gebr. Schnell und Andreas Weinreuter, Mannheim, 2. Preise (30 ℳ) Louis Loeb und Gottfried Sämmler, Mannheim, 3. Preise (20 ℳ) Ludwig Oberreicher und Gebr. Schnell, Mannheim.

Einzelne Schweine von nicht voll 7 Monaten:
Ehrenpreis: Wilhelm Trautmann, Mannheim. 1. Preise (30 ℳ) Wilhelm Trautmann und Gebr. Schnell, Mannheim, 2. Preise (20 ℳ) Ernst Hönig, Mannheim und Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, 3. Preise (15 ℳ) Wilhelm Trautmann, Mannheim, Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim, Gottfried Sämmler und Andreas Weinreuter, Mannheim.

Einzelne Schweine von 7 bis nicht voll 13 Monaten:
Ehrenpreis: Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim. 1. Preise (30 ℳ) Wilhelm Bruhns und H. Wollenberger, Mannheim, 2. Preise (20 ℳ) Ludwig Oberreicher und Louis Loeb, Mannheim, 3. Preise (15 ℳ) Wilhelm Trautmann, Andreas Weinreuter, Gebr. Schnell und Ludwig Oberreicher, Mannheim.

Einzelne Speckschweine:
1. Preis (30 ℳ) Gebr. Schnell, Mannheim, 2. Preis (20 ℳ) Gottfried Sämmler, Mannheim, 3. Preis (15 ℳ) Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover, Geschäftsstelle Mannheim.

Stallprämien

Für gute Instandhaltung der Stallungen erhielten nachstehende Pferdepfleger Stallprämien: 1. Preis (20 ℳ) Adam Rudiger bei Pfeifer u. Dellheim, Frankenthal, 2. Preise (15 ℳ) Martin Kühl bei Ludwig Lösch, Mannheim, Karl Wolf bei Leopold Strauß, Albisheim und Arth. Schaumlöffel bei Samuel Frank, Kaiserslautern, 3. Preise (10 ℳ) H. Müller bei Max Bohrmann, Ludwigshafen und H. Streib bei Julius Würzweiler, Neidenstein.

Die Preisverteilung lenkte nochmals die ganze Aufmerksamkeit der Maimarktbesucher auf die preisgekrönten Tiere, die um den Ring geführt wurden, so daß von allen Plätzen das prachtvolle Material bewundert werden konnte. Weit über eine Stunde dauerte die Prämiierung. Die Telefunken-Gesellschaft hatte einen großen Verstärkerwagen aufgestellt, der die Ansprache und die Preisverteilung durch Lautsprecher über den ganzen Platz verbreitete, so daß auch Fernstehende über alle Einzelheiten unterrichtet wurden.

Den Auftakt der glanzvollen Schlußdarbietungen bildete die Vorführung eines prächtigen Falben, der einige Male um die Bahn geritten wurde. Ein Einspänner, von einem schönen Schimmel gezogen, lenkte gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf sich. Von lautem Beifall begrüßt, ritt darauf

Major Jobst

in den Ring, um sich in einer Ehrenrunde den Ehrengästen vorzustellen. Die nun folgenden Darbietungen zeigten das hohe Können unseres einheimischen Herrenreiters. Wenn immer wieder der Beifall sehr stark einsetzte, so konnte man von ganzem Herzen beipflichten, denn selten darf man derartige Leistungen bewundern. Die hohe Schule, die Major Jobst in allen Gangarten bis zum Rechts- und Linksgalopp ritt, sieht man in solcher Vollendung nur von ersten Schulreitern im Zirkus. Reiter und Pferd waren wie aus einem Guß, so daß der Beifall auch dem edlen Tier galt. Der „Clou" des Maimarkts kam aber zuletzt: Drei Reiter in roten Röcken, weißen Hosen und dem schwarzen Reiterkäppchen ritten im scharfen Trab in den Ring. Major Jobst war wieder der Führer dieses Trios, das bald durch

Hürdenspringen

in höchster Vollendung die Menge zu Beifallsstürmen hinriß. Im Einzel-, Doppel- und Dreiersprung wurden die Hürden und Balken genommen. Als zum Schluß die drei Pferde gleichzeitig wie mit dem Lineal ausgerichtet über die Hindernisse setzten, kannte der Jubel der Zuschauer keine Grenzen mehr. Man hatte wirklich den Eindruck, daß speziell diese letzten Darbietungen den Höhepunkt des diesjährigen Maimarkts darstellten.

Bald nach Schluß der Vorführungen setzte auf dem Rummelplatz ein lebhaftes Treiben ein. Die Wurstbuden wurden ebenso gestürmt, wie der Bierausschank, denn die zweieinhalbstündigen Vorführungen hatten Hunger und Durst gemacht. Die Kapelle Homann-Webau machte die Musik dazu, nachdem sie bereits den ganzen Morgen unermüdlich Tusch geblasen und flotte Märsche gespielt hatte. Als wir um 12 Uhr bei strahlendem Sonnenschein den Maimarkt verließen, stellten wir fest, daß es dieses Jahr wieder „richtig" gewesen ist.

Trauerweiden im Frühling

Es ist ein Fest, sie anzusehen! Wie melancholisch ihre müden zur Erde hängenden Zweige sonst stimmen mögen: jetzt, da sie jung begrünt sind, geht ein unbeschreibliches Freuen von ihnen aus. Aus unendlich weiter Ferne kommt das alte Dichterwort voll Heimweh und Sehnsucht her: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten … Unsere Harfen hingen wir an die Weiden …"

Im Luisenpark stehen auf weitem Rasen zwei besonders schöne Trauerweiden, mächtig und gebieterisch aufragend. Sieghaft und strahlend in ihren grüngoldenen Schleiern stehen die Bäume gegen den blauen Himmel. Während schmal sind die Blättchen der biegsamen Zweige: der leiseste Windhauch, der sie anrührt, läßt sie froh erschauern. Im höchsten Wipfel der einen Trauerweide singt eine Amsel. Ihr Lied ist so schmelzend und süß, als sei es ihr eine besondere Ehre, in einem so schönen und hohen Baum zu singen. Das Lied ist so ansteckend mit seiner lärmenden Lustigkeit, daß die Trauerweide ganz das Trauern vergißt!

* **Kirchensammlung für die Aeußere Mission.** Die am Sonntag, 10. Jan., erhobene Kirchensammlung hat 8879,52 Mark ergeben. Zuzüglich des noch unverwendeten Restbetrags vorjähriger Sammlung von 2,87 Mark standen im ganzen 8881,89 Mark zur Verfügung. Hiervon wurden bewilligt an die Verwaltung der Ev. Missionsgesellschaft in Basel 4000 ℳ, den Vorsitzenden des Bad. Landesvereins des Allg. Ev. Protestantischen Missionsvereins 1250 ℳ, die Ev. Missionsgesellschaft (für Deutsch-Ostafrika) in Bethel 150 ℳ, die Missionsverwaltung der Ev. Brüderunität in Herrnhut 1180 ℳ, den Verwaltungsrat des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen 1900 ℳ, das Syrische Waisenhaus in Jerusalem 400 ℳ, im ganzen 8880 ℳ.

* **Die Eier-Standardisierung in Baden.** Der Eier-Ueberwachungsausschuß für Baden hat seine Tätigkeit aufgenommen. Ihm obliegt insbesondere die Entscheidung über Erteilung oder Versagung beantragter Genehmigungen zur Kennzeichnung von Eiern gesetzlicher Handelsklassen, ferner über den Widerruf einer erteilten Genehmigung. Bis die Arbeiten im Gange sind, ist es ferner eine notwendige Aufgabe des Ausschusses, Interessenten und Verbraucher über Inhalt und Zweck der Eierstandardisierung aufzuklären. Vorsitzender des Ausschusses ist der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg.

* **Vermißt.** Seit Samstag wird der in der Poststraße in Rheinau wohnhafte Fuhrmann Peter Bähr vermißt. Der Mann hat sich am Samstag vormittag von zuhause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Am Sonntag fand man am Hafen den Hut und das Messer des Vermißten, sodaß zu befürchten ist, daß der Vermißte den Tod im Rhein gesucht hat.

Die Verkaufsmesse Am weißen Sand

Einen wider Erwarten guten Besuch hatte in den ersten zwei Tagen die Messe „Am weißen Sand" zu verzeichnen. Eigentlich ist dies ja auch nicht verwunderlich. Ueberall sind die Preise ganz wesentlich gesenkt und so den heutigen Einkommensverhältnissen angepaßt. Bielefelder Wäsche, Landau's Handschuhe, Stephan's Wolle, Apoldaer Strickwaren, Erkrath's Handarbeiten usw. sind zu Preisen erhältlich, die jeder Hausfrau beim Einkauf große Vorteile bieten. Besonders fiel der Andrang an der Wäschebude Gebr. Kornmehl auf. Die Firma bringt ihre Waren vom Hersteller direkt zum Verbraucher zu außerordentlich niedrigem Preis zum Verkauf, ein Vorzug, der bereits am ersten Tage gute Umsätze zur Folge hatte. Am weißen Sand fehlen auch die Zucker- und Waffelbuden nicht, die ja den Mannheimern zur Genüge bekannt sind.

---

* **Der Hauptmarkt** findet wegen des Himmelfahrtstags bereits am morgigen Mittwoch statt.

* **Rückgängige Verkehrsziffern.** Am Maimarktsonntag war der Verkehr auf der Straßenbahn und der Rhein-Haardtbahn erheblich geringer als am gleichen Tage des Vorjahres. Die Straßenbahn hat im Barverkehr insgesamt 21 100 ℳ eingenommen gegen 29 700 ℳ im Vorjahr, die Rhein-Haardtbahn rund 1900 ℳ gegen 3400 ℳ im Vorjahr. Das ist ein Einnahmeausfall von 28,8 v. H. bei der Straßenbahn und 44,1 v. H. bei der Rhein-Haardtbahn. Die Einnahmen der OEG. betragen 14 400 ℳ gegenüber 15 500 ℳ im Vorjahr. Das ist ein Rückgang von 7,1 v. H.

* **Ausdehnung der Innungen.** Dem Beispiel anderer Handwerker-Innungen folgend, hat nun auch die Herrenschneider-Zwangsinnung die Einbeziehung der in den Vororten Wallstadt, Seckenheim und Friedrichsfeld ansässigen Schneider in die Mannheimer Innung beantragt. Nach der Gewerbeordnung haben darüber die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden abzustimmen, worauf das Bezirksamt einen entsprechenden Beschluß faßt.

Filmrundschau

Roxy: „Kitty schwindelt sich ins Glück"

Diese Kitty schwindelt sich wirklich mit großem Talent ins Glück und dem Beschauer bleibt gar nichts anderes übrig, als die zum happy end führende Schwindelei auf der Leinwand restlos zu glauben. Obgleich feststeht, daß die Dinge in Wirklichkeit ganz anders aussehen, muß man an dem Geschehen seine Freude haben, zumal das Ganze mit solcher Leichtigkeit inszeniert wurde, daß selbst Unmöglichkeiten erträglich werden. Geschickt ist in die Handlung eine kleine Diebstahlsgeschichte eingeflochten und zur Steigerung der Spannung verwendet worden. Ueber das rein Stimmungs- und spannungsmäßige hinweg, fesselt in erster Linie die Darstellung. Tony van Eyck spielt diese Kitty mit einer menschlichen Innigkeit, der sie doppelten Ausdruck verleihen kann. Einmal als Mädchen, das ihr Alter fortiert und plötzlich wieder Kind sein muß und dann als Dame, die mit echt weiblicher Schläue sich dem Manne nähert, dem sich ihre Neigung zuwendet. Dieser Tony van Eyck wegen müßte man sich diesen Film ansehen. Ihr Partner Willy Stettner tritt weniger in den Vordergrund. In kleineren Rollen gefallen wie immer Paul Otto, Oskar Sima, Margarete Kupfer und Blandine Ebinger.

Im Beiprogramm läuft der von früher bekannte stumme Film „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau". Es ist schwer zu sagen, ob der Erfolg des Films durch den Stoff, durch die Darstellung oder durch die meisterhafte Regieführung bedingt wird. Der Regisseur hat es hier verstanden, die Landschaft teilweise über das Geschehen zu stellen und so die prächtigen Berge zu Mitspielern werden zu lassen.

Schlechtes Gewissen

Frau: „Es ist wirklich erstaunlich, wie der Junge dir von Tag zu Tag ähnlicher wird."

Mann: „Was hat er denn jetzt wieder verbrochen?"

CHRISTINE BERTHOLD

EIN ROMAN VON EMMA NUSS

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost
22

„Hahaha," lachte nun auch Krüß belustigt über Susis naive Antwort auf: „Und ich hatte nun fest darauf geschworen, daß dies der Grund ihrer Kündigung sei! Sieh da, wie man sich doch manchmal täuschen kann! Hahaha!" Er lachte noch einmal hinterher und meinte dann in etwas nebensächlichem Tone: „Na, sie wird dir ja wohl erzählen, was sie vorhat. Du kennst sie ja schon lange vom Waisenhaus her, nicht wahr?"

In Susis Gesichtchen war während seiner letzten Worte ein kleiner, grüblerischer Zug getreten. Flüchtig nickte sie auf seine letzte Frage und sah ihn dann voll an: „Sagen Sie, Onkel Krüß, wen meinen Sie wohl, den Christine Berthold heiraten möchte, da Sie doch eben diese Vermutung geäußert haben?"

Eine furchtbare Ahnung war plötzlich in ihr erwacht. Ganz kleine Begebenheiten zwischen Werner und Christine traten mit einem Schlage aus ihrer Erinnerung hervor als wichtige Zeugen ihres jäh auftauchenden Verdachts. Es war ihr, als risse ihr plötzlich einer die Binde von den Augen und sie sah mit einem Male ganz deutlich, daß Werner stets Christinens Gesellschaft der ihren vorgezogen, ja sie förmlich gesucht hatte. Sie aber hatte bisher nur ein Zugeständnis für sich selbst darin von ihm erblickt, geglaubt, daß er nur aus Gutmütigkeit so freundlich gegen die Angestellten seines Vaters sei, um sie, Susi, nicht durch Hochmut oder Herablassung in ihrer Liebe und Freundschaft zu Christine zu kränken. Sie hatte also schon richtig vorausgeahnt, daß das Erscheinen des alten Herrn hier draußen heute einen besonderen Grund haben müsse. In den wenigen Sekunden war ihr die volle Erkenntnis darüber gekommen, weshalb er jetzt vor ihr saß. Seine Mitteilung von Christinens überraschender Kündigung, ihr unerklärliches Schweigen und Fernbleiben schon seit der ganzen Woche — das alles hatte seine ganz bestimmten Gründe. Und ob sich auch ihr ganzes Sein gegen diese sie schier zu Tode marternde Gewißheit aufbäumte — eine innere Stimme sagte ihr doch, daß sie den Geliebten für ewig verloren, daß Christine Berthold — — —. Ein leises Rechzen entrang sich ihrer Brust, und ihre Gedanken schienen sich zu verwirren, so unerträglich war die Spannung. Und wie in Todesangst hingen ihre weitgeöffneten Augen an den Lippen des erschrockenen alten Herrn.

„Ja, liebes Kind —" begann er nun zögernd und noch überlegend — „mir wird sie's wohl zu allerletzt sagen, wen sie heiraten möchte, denn schließlich habe ich ja verzweifelt wenig Talent zu einem Beichtvater für so zarte Angelegenheiten. — Es war ja auch nur eine ganz dumme belanglose Vermutung." — Er redete hastig und hielt ihren angstvoll fragenden Blick kaum mehr aus.

Susi fühlte, wie er ihr auswich, wie er all ihre Vermutungen durch sein Benehmen nur bestätigte. Und sie geriet in einen Zustand so wilder Verzweiflung, daß sie nicht mehr überlegte, nicht mehr wußte, was sie tat oder sagte. Und plötzlich waren ihr, fast ohne ihr Wissen, wie schweres flüssiges Gift die Worte von den Lippen geträufelt: „Aber ihre Mutter saß doch im Zuchthaus!"

Der dumpfe Aufschrei des alten Mannes vor ihr riß sie aus dem einer Betäubung ähnlichen Zustand. Da schlug sie voller Entsetzen die Hände vor das schneeweiße Gesichtchen und blieb taub und stumm für alle weiteren Fragen von Friedrich Krüß. Und an dem erstaunten, eben eintretenden Onkel Ernst vorbei eilte sie wie gehetzt hinauf in ihre Stube, die sie sogleich hinter sich abschloß. Und noch Stunden hindurch lag sie da in wildem, fassungslosem Schluchzen vor Scham und Abscheu über ihren niedrigen Verrat.

17. Kapitel.

Pastor Heim, der trotz seines hohen Alters noch immer die Leitung des Waisenhauses in seinen treubewährten Händen hielt, sah den fremden Herrn mit seinen gütigen Augen an, als wollte er ihm auf den Grund seiner Seele blicken und sagte dann in bedauerndem Tone:

„Es tut mir leid, Herr Krüß, daß ich Ihnen eine erschöpfende Auskunft über unsere Christine Berthold nicht geben kann, aber Auskünfte über Familie und Herkunft unserer einstigen Zöglinge dürfen wir nur nach Beschluß unseres gesamten Anstaltskollegiums erteilen."

Die enttäuschte Miene des Besuchers veranlaßte Pastor Heim jedoch, sogleich freundlich hinzuzufügen: „Ich will Ihnen aber unsere Schwester Marianne hersenden, die Christine Berthold in der Hauptsache erzogen hat. Sie wird Ihnen gerne alles Wissenswerte mitteilen, was das junge Mädchen persönlich betrifft."

Krüß hatte im ersten Augenblick die Absicht, auf diese Mitteilung zu verzichten. Doch dann ergriff er herzlich die dargereichte Hand und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Pastor, denn auch das wird mich interessieren, was mir die Schwester sonst über Fräulein Berthold zu erzählen weiß."

„Es wird wohl nur Gutes sein, Herr Krüß, denn sie war uns allen wie eine wahre Tochter liebgeworden", versicherte der freundliche alte Herr noch beim Verlassen des Zimmers.

Krüß nickte nur wie zustimmend hinterher — er war nun doch etwas neugierig geworden, was ihm wohl die Schwester jetzt aus den Kinderjahren dieses Mädchens erzählen würde, das sein Sohn zur Frau begehrte. Er befand sich überhaupt seit Susis Eröffnung, die zuerst ein fassungsloses Entsetzen in ihm hervorgerufen hatte, in einer sonderbaren Stimmung. Es war so ungeheuerlich, was die kleine Susi da in ihrer Erregung gesagt hatte, daß ihm nach ruhiger Ueberlegung doch leise Zweifel darüber kamen. Wer weiß, wie sich die Sache in Wirklichkeit verhielt, denn daß dieses ruhige, fleißige Mädchen einer Zuchthäuslerin Tochter sei, schien ihm doch ziemlich ausgeschlossen. Er fühlte bei diesem Gedanken sogar ein warmes Mitleid für Christine in sich aufsteigen. Auf jeden Fall mußte er sich auf dem schnellsten Wege Gewißheit darüber verschaffen, was Wahres daran sei. Am ehesten konnte er dies wohl im Waisenhaus selbst erfahren, dessen Leiter doch über alles, was die Zöglinge anging, unterrichtet sein mußte.

In das Geschäft ging er diesen Nachmittag nicht mehr und benutzte schon am andern Morgen den ersten Frühzug, um nach dem Waisenhaus hinauszufahren. Zu viel stand ja für den Sohn und die Familie auf dem Spiel.

Während dieser Betrachtungen erschien Schwester Marianne im Besuchszimmer. Freundlich reichte sie Krüß die Hand: „Herr Pastor Heim hat mir den angenehmen Auftrag erteilt, Ihnen über die Kindheit unserer Christine Berthold alles Wissenswerte zu erzählen. Aber, erlauben Sie mir, bitte, vorher die Frage, weshalb Sie um solche Auskunft zu uns kommen?"

„Ich bedaure sehr, Ihnen die Gründe nicht nennen zu können, Schwester, doch sie sind für mich von zwingender Wichtigkeit."

„Es ist doch nichts geschehen — ich meine — Christine hat sich doch nichts zu schulden kommen lassen?" kam es erschreckt zurück.

Beruhigend lachte Krüß: „Oh, ganz im Gegenteil — ich wollte sagen — hm — es sind — private Gründe, die mich zu diesen Nachforschungen veranlassen. Ich wüßte gerne Näheres über Art und Herkommen Fräulein Bertholds und deswegen auch mals, daß es für mich von größter Wichtigkeit ist, ein klares Bild darüber zu bekommen."

Da stieg eine ganz leichte Röte in das Gesicht der Schwester. Sie glaubte nun richtig zu verstehen und die Freude darüber trieb ihr das Blut in die Wangen. Es handelte sich also um das Lebensglück Christinens, davon war Schwester Marianne nun ganz überzeugt und sogleich fest entschlossen, nur so viel aus Christinens Dasein zu berichten, als nötig war, um ihr die Zukunft so glücklich gestalten zu helfen, wie es das Kind ihrer Meinung nach verdiente.

Und in freudiger Erregung sprach sie von Christine, wie die zärtlichste Mutter es nicht liebevoller und gütiger hätte tun können. Jede kleinste Falte dieses herben starken Mädchencharakters enthüllte sie dem still Lauschenden — aber von Herkunft und Familie sprach sie nicht.

Friedrich Krüß begeisterte sich, ohne sich dessen bewußt zu sein, förmlich an diesem hier geschilderten, prächtigen Menschen. Ja, er vergaß fast darüber, wer eigentlich dieses liebenswerte, begabte und gut Gesinnung so unanfechtbare junge Mädchen war, von dem die Schwester in so warmen Worten zu erzählen wußte. Und unwillkürlich sagte er: „Welches Kompliment für Ihre Erziehung ist doch dieser Fall, Schwester!"

Probieren Sie bitte!
BIOX-Ultra wird auch Ihnen, im Interesse Ihrer Zähne erfolgter kritischer Prüfung die bevorzugte Zahnpasta bleiben, weil es nichts besseres gibt.

BiOX-ULTRA DIE **ZAHNPASTA**

der Zahnstein, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA ist ein rein deutsches Erzeugnis. Mit einer kleinen Tube zu 50 ₰ können Sie Ihre Zähne mehr als 100× putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und als hart wirkt.

Bezirkstagung der Angestellten-Versicherung

Badens und der Rheinpfalz

* **Heidelberg**, 2. Mai

Die Bezirkstagung der Ortsausschüsse der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung Badens und der Rheinpfalz fand am Sonntag in Heidelberg im Hotel Viktoria statt. Präsident **Grießmeyer** von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte leitete die Versammlung und gab einen Ueberblick über die gegenwärtige Gesamtlage der Angestelltenversicherung und nahm Stellung zu den Auswirkungen der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931.

Die finanzielle Lage der Angestelltenversicherung ist auch heute noch als gesund zu bezeichnen;

die laufenden Renten sind durch Rücklage gedeckt. Jedoch machen sich die Auswirkungen der schweren Wirtschaftskrise von 1931 auch bei der Angestelltenversicherung bemerkbar. Der Bestand an Versicherten, der 1930 rund 3,5 Millionen betrug, beträgt gegenwärtig höchstens nur noch 3,1 Millionen. Hiervon sind 42,5 Prozent weibliche Versicherte. Die Beitragseinnahmen betrugen im Jahre 1931 rund 343 Millionen Mark gegenüber 385 Millionen Mark im Vorjahre.

Im neuen Haushaltsjahr schätzt man nur eine Einnahme von rund 312 Mill. ℳ. Der Zinsertrag aus den Rücklagen der Versicherung sieht im Rechnungsabschluß mit 184 Mill. Die Notverordnung bedeutet an diesem Zinsertrag eine Einbuße von rund 20 Millionen ℳ. Für Rentenleistungen wurden insgesamt 177 Mill. ℳ ausgegeben.

Insgesamt liefen 48 800 Anträge auf Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit ein,

das sind 21 v. H. mehr als im Vorjahre. Hiervon wurden 30 000 bewilligt. Ruhegeld wegen Arbeitsunfähigkeit nach Vollendung des 60. Lebensjahres wurde in 2794 Fällen bewilligt, das sind rund 1000 Fälle mehr als im Vorjahre. Für 1931 hatte die Versicherung zu leisten: 155 514 ℳ Ruhegelder gegenüber 125 576 i. J. 1930, 72 473 ℳ Witwen- und Witwerrenten gegenüber 68 557 ℳ i. J. 1930, 40 258 Mark Waisenrenten gegenüber 37 258 ℳ i. J. 1930, insgesamt also 268 245 ℳ Renten gegenüber 226 380 Mark i. J. 1930.

Die monatlichen Zahlungen beliefen sich 1931 für Ruhegelder und Hinterbliebenenrenten auf rund 16,8 Mill. ℳ; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um rund 2,8 Mill. ℳ. Von 77 900 Anträgen auf Heilverfahren konnten 62 v. H. bewilligt werden. Dem Wohnungsbau sind insgesamt 1931 128 Mill. ℳ zugeflossen, das sind 56 Mill. weniger als im Vorjahr.

Die Verwaltungskosten konnten in so mäßigen Grenzen gehalten werden, daß mehr als 97 v. H. der Gesamteinnahmen dem eigentlichen Zweck der Versicherung zugeführt werden konnten.

Mit Bezug auf die Auswirkung der letzten Notverordnung wurde auf die Entschließung des Verwaltungsrats der Reichsversicherungsanstalt vom Dezember 1931 verwiesen, in der dagegen Einspruch erhoben wurde, daß durch schematische Einsparungsmaßnahmen natürliche Rechte der versicherten Angestellten verletzt werden. Die Vertreter der Selbstverwaltungsorgane konnten inzwischen dem Reichsarbeitsminister vortragen, was vom Standpunkt der Angestelltenversicherung aus zu der letzten Notverordnung zu sagen war. Der Minister hat zugesagt, daß vor Weiterführung der Gesetzgebung Gelegenheit zur Aeußerung gegeben sei zu dem, was geplant sei.

Schließlich wurden

vier eingebrachte Entschließungen

von vier Ortsausschüssen angenommen, deren sich deckender Inhalt folgender ist:

„Die versammelten Vertrauensmänner nehmen einstimmig dagegen Stellung, daß durch die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 außerordentlich starke Einschränkungen in den Versicherungsleistungen eingetreten sind, die in keiner Weise gerechtfertigt sind. Die nach Heidelberg entsandten Vertreter haben für die Aufhebung dieser Bestimmungen einzutreten. Das vollständige Uebergehen der Selbstverwaltung wird von den Versicherten als grobe Mißachtung empfunden".

Diese Entschließung geht zunächst an den Vorstand der Reichsversicherungsanstalt und dann, wenn alle Tagungen im Reich beendet sind, was ungefähr Ende Mai der Fall sein wird, gesammelt an das Reichsarbeitsministerium.

Afrika spricht!

Eine nächtliche Löwenjagd in Stuttgart — Noch gut abgelaufen

* **Stuttgart**, 2. Mai. In der Nacht zum Sonntag ist ein Löwe der in Stuttgart abtransportiert werden sollte, beim Güterbahnhof ausgebrochen. Er nahm den Weg aufwärts zur unteren Birkenwaldstraße, wo er wieder eingefangen werden konnte. Seinem Dompteur, Herrn **Birk**, gelang es dann nach kurzer Zeit, das Tier in den Käfig zurückzubringen.

Es handelt sich um den Löwen, der im letzten Programm des Friedrichsbau-Theaters eine wesentliche Rolle spielte und den man wegen seiner Künste vielfach bewunderte. Seine Programmnummer war am 30. April abgelaufen und er war nach Schluß der Vorstellung, bei der auch seinem Dompteur auf Grund der glänzenden Dressur erneut starker Beifall zuteil wurde, auf einem Lastkraftwagen verladen worden. Der Lastkraftwagen, auf dem der stabile Löwenkäfig fest montiert ist, war auf der Fahrt. Von einem Wärter treulich behütet, lag der Löwe in seinem Käfig. Plötzlich mußte der Wärter zu seinem Erstaunen die Wahrnehmung machen, daß sich die

Tür der Löwenwohnung öffnete und das Tier die Flucht ergriff.

Sofort gab er aus seiner Pistole drei Schüsse, das verabredete „Notsignal", ab, die den Führer des Wagens veranlaßten, sofort anzuhalten. Mit langen Sätzen verschwand das Tier im Dunkel. Herr Birk nahm sofort, mit Peitsche und Pistole in der Hand, die Verfolgung auf, die etwa 10 bis 15 Minuten dauerte. Ein zufällig des Wegs kommendes Mietauto erleichterte Birks Vorhaben, den Löwen wieder in seinen Käfig zurückzubringen. Ohne das es der Peitsche oder gar einer Waffe bedurft hätte, ließ sich das Tier wieder in den Käfig sperren.

Kein alltäglicher Vorfall. Es ist in Anbetracht der nächtlichen Stunde anzunehmen, daß keine Passanten erschreckt wurden. Die Sache ist noch sehr gut abgelaufen.

Wie es gelang, den freiheitslustigen Gesellen wieder einzufangen, schildert vor allem folgender Bericht, den ein Taxichauffeur gibt, der dem Tier begegnete und von Herrn Birk zur Hilfe angerufen wurde.

„Ich fuhr morgens 1.30 Uhr mit meinem Wagen nach ausgeführter Fahrt von der Helfferichstraße über die Birkenwaldstraße nach meinem Standort. Kurz vor der Türlenstraße sah ich, durch meine Scheinwerfer beleuchtet, einen

prächtigen Löwen die untere Birkenwaldstraße übergehend Richtung Robert-Mayer-Straße spazieren gehen.

Kurz darauf kam auch der Besitzer und Dompteur, Herr Birk, auf mein Trittbrett gesprungen mit der dringenden Bitte, ihm bei der Festnahme seines Löwen behilflich zu sein. Rasch entschlossen ging die Fahrt in scharfem Tempo Richtung Türlen—Mönchhaldenstraße aufwärts, wo ich nach kurzer Fahrt den Löwen überholen konnte. Durch Manövrieren trieb ich das Tier in die Enge und versperrte ihm den Weg. Nach etwa einer halben Stunde konnte der Löwe in seinen Käfig zurückgebracht werden, der sich auf einem Lastkraftwagen befand."

Herr Birk bekam lt. „Stuttg. N. Tagbl.", sofort wieder die Gewalt über seinen Schützling, der zahm wie ein Hündchen sich nach dem Käfig zurückführen ließ. Ein Beweis für die große Dressurkunst des Dompteurs.

Schwetzingen, 3. Mai. An einem und demselben Tage und fast zur gleichen Stunde sind Elisabeth **Schilling** im Alter von 67 Jahren und deren Schwester, die 64 Jahre alte Witwe des erst kürzlich verstorbenen Dachdeckermeisters **Fischer**, hier verschieden.

☐ **Weinheim**, 2. Mai. Am gestrigen Tage stand Herr Philipp **Zöller**, 25 Jahre im Dienste der Stadt Weinheim bezw. der dem Stadtbauamt angeschlossenen Materialverwaltung.

SPORT DER NMZ

Vierländer-Boxturnier beendet

Nur zwei deutsche Siege durch Lücke und Bernlöhr. Italien fünfmal erfolgreich

Der Tag der Entscheidungen beim Berliner Vierländer-Boxturnier zwischen Deutschland, Italien, Dänemark und Ungarn hatte wiederum nicht den erwarteten Publikumserfolg zu verzeichnen, die weite Halle war noch nicht zur Hälfte gefüllt. Immerhin dürften aber 4000 Zuschauer Zeugen der nicht immer spannenden Kämpfe gewesen sein.

In den leichten Gewichtsklassen gab es durchweg nur knappe Punktentscheidungen; allerdings waren die Boxer zu stark auf „Sieg" eingestellt, worunter die sportliche Seite besonders litt.

Obwohl Deutschland zu den Endkämpfen sechs Teilnehmer, also das stärkste Aufgebot, stellte, fielen nur zwei Siege an die deutschen Vertreter. Der deutsche Mittelgewichtsmeister **Bernlöhr**-Stuttgart war der technisch beste Boxer des ganzen Abends und landete einen klaren Punktsieg über den Dänen Nielsen. Deutschlands zweiter Erfolg wurde im Weltergewicht durch den Berliner **Lücke** erzielt, dessen Punktsieg gegen den Dänen Sörensen allerdings etwas schmeichelhaft war.

Von den übrigen sechs Kämpfen des Abends fielen allein fünf Siege an die Italiener, während die Ungarn einmal erfolgreich waren und die Dänen vollkommen leer ausgingen und sich mit zweiten Plätzen zufrieden geben mußten.

Der Verlauf der Schlußkämpfe

Im **Fliegengewicht** zeigten **Rudinyi**-Ungarn und **Nobrigaux**-Italien ein langsames Gefecht, wie man es sonst in dieser Gewichtsklasse nur selten zu sehen bekommt. Der Ungar vermochte gegen den untersetzten Italiener seine größere Reichweite nie auszunutzen und wurde knapp nach Punkten geschlagen.

Im **Bantamgewicht** kamen die Italiener zu einem weiteren Erfolg durch **Melis**. Der Berliner **Möhl** boxte zu überhastet und dabei ebenso unrein wie sein Gegner. Melis landete die klareren Treffer und wurde verdienter Punktsieger.

Nicht besser schnitt **Schleinkofer**-München, der deutsche **Federgewichts**-Meister, gegen den ungarischen Erlahmann **Frigich** ab. Schleinkofer wartete zu lange und mußte in den ersten beiden Runden an den schneidig und beherzt angreifenden Ungarn die Punkte abgeben. In der letzten Runde war es zu spät, den Vorsprung des Magyaren noch wettzumachen. Obwohl Frigich ziemlich erschöpft war, hielt er seinen Vorsprung und wurde Punktsieger.

Der **Leichtgewichtskampf** zwischen Europameister **Bianchini**-Italien und **Karg**-Oberhausen litt stark unter den Ausbrüchen des Publikums. Der Italiener schlug wiederholt mit der offenen Hand, landete aber trockener, während der Westdeutsche häufig die Deckung vernachlässigte und viel einstecken mußte. Der Punktsieg Bianchinis entsprach nicht ganz dem Verlauf des aufregenden Kampfes, da der Deutsche erst in der letzten Runde, stark blutend, etwas zurückgedrängt wurde, aber mindestens ebensoviel vom Kampf hatte wie sein Gegner.

Im **Weltergewicht** enttäuschte der Däne **Sörensen**. Er sammelte in den ersten Runden fleißig Punkte, während sein Gegner, **Lücke**-Berlin, erst in der letzten Runde stark aufkam und schließlich noch einen etwas schmeichelhaften Punktsieg zugesprochen bekam.

Die technisch beste Leistung des Abends bot der deutsche **Mittelgewichtsmeister Bernlöhr**-Stuttgart gegen **Nielsen**-Dänemark. Bernlöhr befand sich in prächtiger Form und bozte einen famosen Stil, sein Punktsieg stand nie in Frage.

Im **Halbschwergewicht** zeigte sich der Italiener **Rossi** gegenüber seinem dänischen Gegner **Jörgensen** als weitaus variabler und schlagschneller. Obwohl Jörgensen über körperliche Vorteile verfügte, mußte er sich glatt geschlagen bekennen.

Eine maßlose Enttäuschung war wiederum der Chemnitzer **Badstübner** im Schlußkampf im **Schwergewicht** gegen den Italiener **Rovati**. Badstübner verhielt sich wieder nur abwartend und suchte anscheinend eine k.o.-Chance. Der ständig angreifende Italiener diktierte fast dauernd den Kampf und brachte den Deutschen in der dritten Runde sogar zu Boden, sodaß sein Sieg nie gefährdet war. Badstübner hatte Mühe, über die volle Distanz zu kommen und wurde vom Publikum ausgepfiffen.

Das Endspiel um den „Pokal der NMZ"

Am 11. Mai auf dem Phönixplatz

Nachdem in **Neckarhausen** und **07 Mannheim** die beiden Endspielgegner ermittelt sind, findet das Endspiel um den „Pokal der NMZ" am 11. Mai (Mittwoch) abends 6 Uhr auf dem **Platz des FC Phönix** hinter der Uhlandschule statt. Das Spiel wird von dem bekannten Schiedsrichter **Fritz**-Oggersheim geleitet.

Praktische Einführung in die Fußball-Regeln

Die Schiedsrichter-Vereinigung von Unterbaden hält am **Mittwochabend** auf dem VfR-Platz unter der Leitung der Herren **Hahn** und Dr. **Gödl** eine Uebungsstunde für Auslegung der Fußballregeln ab. Durch die praktische Einführung in die Fußballregeln soll der Allgemeinheit das Verständnis für die Auslegung näher gebracht werden.

Leibesübungen und Jugendpflege

Tagung der nord- und mittelbadischen Ortsausschüsse

Anstelle der Landesversammlung, die in diesem Jahre aus Ersparnisgründen nicht abgehalten wurde, versammelten sich die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft badischer Stadt- und Ortsausschüsse für Leibesübungen und Jugendpflege am Sonntag in **Schwetzingen** zu einer regionalen Ortsgruppentagung für Nord- und Mittelbaden. Neben dem badischen Landesausschuß waren die Ortsausschüsse von Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Heidelberg, Neckargemünd, Eberbach, Bruchsal, Karlsruhe, Freiburg und als Gast Ludwigshafen a. Rh. vertreten.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, **Schimpf**-Pforzheim, begrüßte die Teilnehmer, denen auch Bürgermeister Dr. **Trautmann** die Willkommensgrüße der Stadt Schwetzingen entbot. Zunächst wurde Bericht erstattet über die Haushaltspläne der einzelnen Ortsgruppen, dann wurden bezüglich der Uebungsstätten Anregungen gegeben und Richtlinien festgelegt. Ein aufschlußreiches Referat über das Thema „**Freiwilliger Arbeitsdienst**" hielt Prof. **Dölle**-Pforzheim, der die gesetzlichen Bedingungen und die Erfolge des Freiwilligen Arbeitsdienstes darlegte. In der Aussprache ergab sich, daß die Handhabung der Vorschriften durch die Arbeitsämter nicht einheitlich und eine tatkräftige Förderung durch die Ortsausschüsse notwendig ist. Auch über die Frage „**Sonntagsheiligung und Leibesübungen**" wurde eingehend gesprochen, wobei hervorgehoben wurde, daß im Lande Baden wenig Beanstandungen vorkommen; allerdings müßten einige Sonn- und Feiertage im Jahr von sportlichen Veranstaltungen unbedingt frei bleiben. Im übrigen sei eine liberale Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen zu fordern. Bei den **Steuerfragen** hat sich im wesentlichen nichts geändert. Das neue Steuervereinheitlichungsgesetz, das auch für die Vereine mit eigenem Besitz wichtig ist, tritt erst am 1. April 1933 in Kraft.

Kreisoberturnwart **Schweizer**-Mannheim wies auf das **Badische Frauenturnen** am 30. und 31. Juli in Offenburg hin und erließ Einladung dazu. Die Reichsjugendwettkämpfe sowie die Verfassungswettkämpfe werden wie bisher nach lokaler Regelung durchgeführt. Für Großbetriebe wurde als einheitlicher Termin der 22. Mai vorgeschlagen, doch ist dieser Zeitpunkt schon überholt, da die meisten Vereine bereits disponiert haben.

Dr. **Ziele**-Heidelberg berichtete über sportärztliche Beratungsstellen und Schulzeugnisse zur Befreiung vom Turn- und Spielunterricht. Der Redner legte die Bedeutung einer planmäßigen, sportärztlich kontrollierten und geförderten Körpererziehung dar. Im Anschluß an dieses Referat entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Sodann sprach Dr. Neubrunner über das Verhältnis der Turn- und Sportvereine zum Musikschutzverband; er empfahl Ablehnung zu hoher, ungerechtfertigter Forderungen, dafür Abschluß von Pauschalverträgen.

Die umfangreiche Tagesordnung, die sechs Stunden in Anspruch nahm, fand ihren Abschluß mit einer Aussprache über folgende Punkte: Haftpflicht- und Unfallversicherung, Turn- und Sportabzeichen, Werbetage, Wettkämpfe am Verfassungstag, Vorträge, Lehrgänge, Ausstellung von Ausweisen für Wehrfahrten und Jugendherbergen (die Reichsbahn hat die Teilnehmerzahl einer Wandergruppe auf fünf Jugendliche und einen Führer herabgesetzt), Grenzkarten für Radfahrer, Werbetätigkeit und Presse, Wanderführung der Deutschen Jugend. Die Arbeitsgemeinschaft der badischen Ortsausschüsse bleibt wie bisher bestehen, regional gegliedert in Nord-, Mittel- und Südbaden; Pforzheim bleibt Vorort, **Härtle** Vorsitzender und Prof. **Bender**-Bruchsal wird als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft in den Landesausschuß gewählt. Eine regionale Ortsgruppentagung für Südbaden soll demnächst in **Freiburg** stattfinden.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: Noch meist wolkig, in Tälern 8—9 Grad, Frostgrenze ab 1500 Meter. Gestern: bedeckt und regnerisch mit Abkühlung.

Rhein- u. Wesergebiet: Unbeständig, zeitweise Regenschauer, 9—10 Grad. Gestern: Durchzug eines Regengebiets und Abkühlung.

Nordsee: Stellenweise Morgennebel, sonst bedeckt, 8—9 Grad. Gestern: regnerisch.

Ostsee: Heiter bis wolkig, 9—12 Grad, frische Nordostwinde. Gestern: meist heiter und warm, aber etwas kühler als bisher.

Flugwetter in Deutschland

Heute hat ganz Deutschland unbeständiges Böenwetter mit stark emporquellenden Haufenwolken. Die Windrichtung ist überwiegend West mit durchschnittlich 10 Meter je Sekunde. Nur an den Küsten kommen die Winde aus Nord bis Nordost.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	2.	3.
Basel	0,30	0,37	1,30	0,90	1,00
Schusterinsel	0,90	0,78	0,90	0,92	1,05
Kehl	2,56	2,60	2,75	2,48	2,91
Maxau	4,04	3,98	3,10	3,98	4,70
Mannheim	3,80	3,70	3,60	3,42	3,78
Kaub	1,60	1,61	1,60	1,70	1,80
Köln	1,66	1,62	1,80	1,75	1,79

Neckar-Pegel	28.	29.	2.	3.
Mannheim	3,72	3,60	3,56	3,78
Jagstfeld	0,34	0,30	0,30	0,34
Heilbronn	1,19	1,18	1,21	1,27
Plochingen	0,32	0,30	0,30	0,34

Chefredakteur: G. A. Weißner
Verantwortlich für Politik: G. A. Weißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Hanke, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Vermischtes

Stahlmatratzen nach Maß in Ia Ausführung
mit 12 Hochfed. 13.-
mit 16 Hochfed. 14.-
mit 20 Hochfed. 15.-
mit 24 Hochfed. 16.-
Obermatratzen, Schonerdecken, Nesselhüllen konkurrenzlos billig. Verlang. Sie Preisliste
Matratzen-Burk
Ludwigshafen a. Rh.
[illegible]
Tel. 621 65. a98

Plissee
Röcke 2 Mk. an
[illegible] Meter 15 Pfg. an
Stoffknöpfe [illegible]
Hohlsaum und Kanten
Meter 20 Pfg.
Schammeringer, T 1, 10

1 Personen finden täglich gut. Privat-
Mittag- u. Abendtisch
[illegible]

General-Vertretung: Ing. Carl Vollbrecht, Mannheim, Rheinhäuser Straße 50, Reparaturwerkstätte und Teilelager, Fernsprecher 444 57

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 3. Mai 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 205

Reichsbank-Ausweis vom 30. April

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 474,5 Millionen auf 3 815,5 Millionen ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 256,5 Mill. auf 3 143,5 Mill. ℳ, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 19,5 Mill. auf 20,4 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 198,7 Mill. auf 282,0 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 271,6 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 252,9 Mill. auf 4 128,1 Mill. ℳ, der an Rentenbankscheinen um 18,7 Mill. auf 415,5 Mill. ℳ erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 11,7 Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 404,7 Mill. eine Zunahme um 34,5 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,5 Mill. auf 989,5 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,1 Mill. auf 858,8 Mill. ℳ abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,6 Mill. auf 130,6 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24,0 v. H. gegen 25,5 v. H. in der Vorwoche.

Bayerischer Lloyd Schiffahrts-A.G.

In der AR-Sitzung wurde die Bilanz für den 31. Dez. 1931 vorgelegt. Wie mitgeteilt wurde, hat sich auch in der Donauschiffahrt die Wirtschaftskrise fühlbar gemacht, vor der die von der Gesellschaft bedienten Gebiete ganz besonders betroffen wurden. Auch hat die Devisenbewirtschaftung, namentlich in Oesterreich und Ungarn, der Geldversorgung des Unternehmens große Schwierigkeiten entgegengestellt. Der Getreideverkehr befriedigte mengenmäßig, wobei aber zu stark ermäßigten Frachtsätzen abgewickelt werden; im Stückgutgeschäft zeigte sich eine Verminderung der Gütermengen erst zu Ende des Geschäftsjahres. Im Massengut- und Tankverkehr ergab sich ein Rückgang gegenüber 1930.

Durch Einsparungen im Betriebsaufwand konnten Ausgaben und Einnahmen annähernd in Einklang gebracht werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Betriebsüberschuß von 942 013 (i. V. 1 452 480) ℳ aus. Für Handlungsunkosten und Steuern gehen hiervon ab 677 105 (i. V. 762 315) ℳ; für Abschreibungen sollen verwendet werden 220 918 (i. V. Zuweisung an die Erneuerungsrücklage 440 050) ℳ, so daß unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus 1930 ein Reingewinn von 21 886 (i. V. 202 093) ℳ verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die in den Vorjahren gebildete Erneuerungsrücklage von 3 490 810 ℳ wird aufgelöst und zu Abschreibungen auf Schiffspark, Landanlagen, Inventarien, Beteiligungen und Wertpapiere verwendet. Das bisher unter Kreditoren verbuchte Rückstellungskonto im Betrage von 540 200 ℳ wird mit 100 000 Mark dotiert und erscheint im Sinne der Notverordnung vom 19. Sept. 1931 als besonderer Posten in der Bilanz.

⊙ **Ring-Klage gegen Ilse Bergbau AG erhoben.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, hat die Berlin. Industrieunternehmungen AG nunmehr die Anfechtungsklage aus dem Verlauf der letzten GV der Ilse Bergbau AG am 19. April erhoben. Sie hat gegen die in dieser GV gefaßten Beschlüsse über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und über die Entlastung von Vorstand und AR Anfechtungsklage erhoben. Gestützt wird die Klage auf eine nicht dem Gesetz entsprechende Ausübung der Verwaltungsmacht, auf Verletzung der Minderheitsrechte und der Auskunftspflicht, sowie auf Unvollständigkeit des Geschäftsberichts. Um ferner die Frage des Stimmrechts der Luisia-Aktien zur gerichtlichen Klärung zu bringen, hat die Ring auch gegen die Luisia GmbH in Berlin Klage erhoben, mit dem Antrage, festzustellen, daß mit diesen über 12 Mill. ℳ lautenden Aktien, die bisher 60 000 Stimmen geführt haben, in der GV der Ilse Bergbau ein Stimmrecht nicht ausgeübt werden darf, weil auf sie nur 3000 RM eingezahlt sind und weil sie wirtschaftlich eigene Aktien der Ilse Bergbau AG darstellen.

⊙ **Braunkohlenwerke Borna.** Berlin, 3. Mai. (Eig. Dr.) Die ordentliche GV. genehmigte den Abschluß für 1931 mit wieder 8 v. H. Dividende aus einem Reingewinn von 751 000 (752 000) ℳ. Im ersten Vierteljahr 1932 blieben Absatz und Produktion hinter den entsprechenden Vorjahresziffern zurück.

* **Mineralbrunnen Ueberlingen — Teinach — Dizenbach AG. — 10 (15) v. H. Dividende.** Aus 58 135 (88 803) ℳ Reingewinn werden lt. GV.-Beschluß 10 (i. V. 15) v. H. Dividende verteilt. Das Geschäftsergebnis ist gut. In der Bilanz stehen (in Mill. ℳ): Bankguthaben 0,54 (0,59), Debitoren 0,41 (0,49); andererseits 0,37 AK., Kreditoren 0,68 (0,65), Reserven, Wertberichtigung usw. 0,43.

* **P. Beiersdorf u. Co. AG in Hamburg.** Die GV dieser dem Bankhaus M. M. Warburg nahestehenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1931, der bekanntlich einen Reingewinn von 800 836 ℳ (i. V. 1 074 176 ℳ) ausweist. Sie beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 (10) v. H., während 38 036 ℳ vorgetragen werden.

Girozentrale - Kommunalbank, Berlin

Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank, Berlin, erzielte 1931 7,87 (4,86) Mill. ℳ Gewinne an Zinsen und 2,77 (2,82) Mill. ℳ Gewinne aus Provisionen. Geschäfts- und Verwaltungskosten erforderten 4,14 (3,56) und Steuern 1,67 (1,82) Mill. ℳ. Auf Gebäude und Inventar sollen 181 000 (308 000) ℳ und auf Wertpapiere 1,88 (—) Mill. ℳ abgeschrieben werden, während im Vorjahre ein Gewinn an Wertpapieren und Gemeinschaftsgeschäften von 807 000 ℳ ausgewiesen wurde. Zuzüglich 118 000 (28 000) ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre verbleibt nach Zuweisung von insgesamt 0,25 (1,30) Mill. ℳ zur Pensionskasse und zum Angestellten-Fonds ein Betriebsüberschuß von 2,85 (2,47) Mill. ℳ, wovon 10 v. H. gleich 285 000 ℳ (247 000 ℳ) der Sicherheitsrücklage überwiesen und 2,57 Mill. ℳ in Anbetracht der Unsicherheit der allgemeinen Lage vorgetragen werden sollen. (V. B. wurden 1,09 Mill. ℳ zur Verzinsung der Anteile der Mitgliederverbände usw. verwendet.

Im Geschäftsbericht werden überwiegend die bekannten Ereignisse des bekannten Jahres behandelt, aus denen sich u. a. zwangsläufig eine weitere Einschränkung des eigenen Privatkreditgeschäftes ergab. Dieses nimmt mit 8,8 Mill. ℳ nur noch 4,9 v. H. der Debitoren und 0,9 (i. V. 1,12) v. H. der Bilanzsumme in Anspruch. Der Umsatz der Hauptanstalt betrug 54,7 (58,8) Milliarden ℳ. Daneben hat die Zweiganstalt einen Umsatz von 2,7 Milliarden ℳ erzielt. Die Bilanzsumme hat sich mit 968 (1088) Mill. ℳ etwas vermindert. Die Unkosten (ohne Abschreibungen und Steuern) beanspruchen nur noch 39 (44) v. H. des Rohgewinnes. Der Bestand an eigenen Wertpapieren erhöhte sich von 82,9 auf 87,9 Mill. ℳ. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die Uebernahme von 7proz. deutschen Kommunal-Gold-Schatzanweisungen von 1931.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Kasse und Bankguthaben 10,08 (8,99), Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 21,09 (20,06), Nostroguthaben 4,71 (12,09), Reports- und Lombards 10,76 (7,16), dauernde Beteiligungen 3,04 (0,87) — die Erhöhung dieses Kontos erklärt sich durch die Volleinzahlung der vorhandenen sowie durch die Uebernahme einer weiteren Million ℳ Aktien der Deutschen Landesbankenzentrale; schließlich hat sich die Bank mit einem Kapital von 400 000 ℳ (zu 25 v. H. eingezahlt) an der Diskont Kompagnie AG. beteiligt. Debitoren 181,96 (180,23), hiervon entfallen 31,4 v. H. auf Girozentralen und 59,5 v. H. auf Kommunalverbände usw., und langfristige Ausleihungen 685,52 (686,75), andererseits Gläubiger 211,60 (322,52) und langfristige Anleihen bzw. Darlehen 655,81 (658,22). Neu ausgewiesen werden Akzepte mit 23,30. Die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten betrugen am Jahresschluß 1047 Mill. ℳ; sie haben sich bis Ende März auf 986 Millionen ℳ vermindert.

Beunruhigung über die Dollarstabilisierung

die vom amerikanischen Repräsentantenhaus angenommen wurde

Berlin: Verstimmung über den Reichsbahnabschluß

Während der heutige Vormittagsverkehr und die Vorbörse im Anschluß an Frankfurt eine schwächere Tendenz zeigten, wozu verschiedene Momente den Anlaß gaben, machte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs wider Erwarten eine Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Das Publikum, das in der letzten Zeit der Börse immer eine Stütze gegeben hatte, fehlte heute fast ganz am Markte, doch schritt die Spekulation in etwas größerem Umfange zu Deckungen. Das Hauptgesprächsthema war das gestern im amerikanischen Repräsentantenhaus angenommene Gesetz, nach dem die Kaufkraft des Dollars auf den Stand von 1921—1929 festgelegt werden soll. Die Börse war über diese Maßnahme, die, falls sie im Senat angenommen werden sollte, noch nicht zu übersehende Folgen haben könnte, sehr geteilter Meinung; man wollte vor allem erst einmal die Stellung der maßgebenden internationalen Finanzkreise zu diesem Projekt abwarten.

Die Tendenz des Marktes der festverzinslichen Werte war heute sehr uneinheitlich. In verschiedenen Emissionen machte sich Materialmangel bemerkbar, sodaß die Kurse bis zu 1,5 v. H. anzogen, während andererseits Angebot vorlag, das man mit Tauschoperationen in Aktien erklärt, und hier gingen die Kurse dann wieder bis zu 1,5 v. H. zurück. In Goldpfandbriefen und Gold-Kommunal-Obligationen überwogen doch die Rückgänge, Liquidationspfandbriefe waren ziemlich gehalten.

Mannheim fester

Die Börse war befestigt auf unkontrollierbare Gerüchte über Währungsprojekte in Amerika. Farben zogen auf 97 an, die übrigen Industriewerte waren kaum verändert. Banken überwiegend abgeschwächt. Versicherungswerte ohne Ausnahme. Am Rentenmarkt war das Geschäft klein. Die Kurse gut behauptet. Liquidations-Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank lagen eine Kleinigkeit fester.

Frankfurt im Verlaufe befestigt

Nachdem man noch im vorbörslichen Verkehr aufgrund der schwachen gestrigen Newyorker Börse und dem wenig befriedigenden Reichsbahnabschluß mit eher schwächeren mäßigem Geschäft in fester Haltung, doch konnten die Kursen gerechnet hatte, war man zu Beginn des offiziellen Börse angenehm überrascht. Die ersten Kurse erschienen gut behauptet, überwiegend sogar bis zu 1,5 v. H. fester. Die Spekulation schritt zu stärkeren Deckungen, wobei man auf den sensationellen Beschluß des amerikanischen Parlaments, das eine Gesetzesvorlage angenommen hat, wonach die Kaufkraft des Dollars auf das Durchschnittsniveau der Jahre 1921 bis 1929 festgelegt werden soll, verwies. Bei lebhafter Geschäftstätigkeit zogen die Kurse im Verlauf bis zu 2,5 v. H. an.

Schwache Dollarkurse

An den internationalen Devisenmärkten war das Hauptgespräch natürlich die Annahme der Golddollarvorlage im amerikanischen Repräsentantenhaus, durch die die Kaufkraft des Dollars auf dem Durchschnittsniveau der Jahre 1921 bis 1929 festgelegt werden soll. Man war hierüber in internationalen Devisenkreisen natürlich außerordentlich verstimmt, denn die Folgen dieses Gesetzes sind nicht abzusehen. Natürlich meldeten die verschiedenen Devisenplätze recht schwache Dollarkurse, so verlor der Dollar in Amsterdam über 30 Cents, in Paris ging er auf den außerordentlich niedrigen Stand von 25,34 und in Zürich auf 514 zurück. Das englische Pfund war gut gehalten, es stellte sich gegen den Dollar auf 3,66⅞, gegen Zürich auf 18,84 und gegen Paris auf 93,87. Die Reichsmark war knapp gehalten mit 58,85⅞ in Amsterdam 122,25 in Zürich, 603 in Paris und 15,46⅞ in London.

Amsterdam starke Beunruhigung über das Dollargesetz

An den internationalen Devisenmärkten ging der Dollar weiter zurück; er verlor in Amsterdam mittags über 40 Cents gegen gestern. Das vorher erwähnte Gesetz über die Dollarstabilisierung wurde lebhaft besprochen und rief in Devisenkreisen weiter starke Beunruhigung hervor.

London zuversichtlich

Die Londoner Börse eröffnete heute in zuversichtlicher Stimmung, während die Tendenz der Amsterdamer Börse bei lebhaftem Geschäft ausgesprochen fest war.

Vermahlungszwang von Inlandsweizen

Die geänderten Sätze

Zu der bereits gemeldeten Aenderung der Bestimmungen für Weizenvermahlung seien hier die Einzelheiten aus der heute im Reichsanzeiger veröffentlichten Verordnung nachgetragen:

Jede im deutschen Zollgebiete liegende Mühle hat von der Weizenmenge, die sie vermahlt, in den einzelnen Monaten von Mai bis Juli 1932 und in der Zeit vom 1. bis 15. August 1932 mindestens je 97 v. H. Inlandsweizen zu vermahlen. Sofern eine Mühle, die bis zum 5. eines der Monate November 1931 bis Juli 1932 einschließlich Mitglied des durch Vertrag vom 19. Oktober 1931 in Berlin errichteten „Konsortiums deutscher Weizenmühlen“ geworden ist, in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1932 Auslandsweizen vermahlt, der entweder auf Grund der Verordnung über Zolländerungen vom 14. August 1931 (RGBl. I S. 446) oder auf Grund der Verordnung über Zolländerungen vom 29. April 1932 zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt werden ist, ermäßigen sich für die Dauer ihrer Mitgliedschaft die im Abs. 1 genannten Hundertsätze für die Monate Mai, Juni und Juli und die Zeit vom 1. bis 15. August 1932 auf mindestens je 70 v. H. In diesen Fällen darf aber anderer Auslandsweizen als Weizen, der auf Grund der im Satz 1 genannten Verordnungen zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt worden ist, nur bis zu 3 v. H. der gesamten in den einzelnen Zeitabschnitten vermahlenen Weizenmenge vermahlen werden.

Berliner Metallbörse vom 3. Mai

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

* **Berliner Metall-Notierungen vom 3. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 55,25 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 47,00—48,50; Standardkupfer loco 43,25—44; Standard-Blei per Mai 16—16,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 190; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Banka-, Straits-, Australzinn 198; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 45—47; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39,25—42,50 ℳ.

Leichte Belebung im Mehlgeschäft

Berliner Produktenbörse v. 3. Mai. (Eig. Dr.)

Im Produktenverkehr steht die Entwicklung am Weizenmarkte nach wie vor im Mittelpunkte des Interesses. Auch der Neuregelung des Vermahlungszwanges und Einfuhrgesetz ist die schwierige Versorgungslage für den Rest des Wirtschaftsjahres wieder ziemlich deutlich hervorgetreten. Eine leichte Belebung des Mehlgeschäftes, die vor allem vom Rhein gemeldet wird, hat erneut zu merklichen Preissteigerungen für prompten Weizen geführt, da das Inlandsangebot nach wie vor knapp ist. Die Nachfrage der Mühlen und Händler hält an, und es wurden wieder 2 ℳ höhere Preise als gestern angelegt, wobei am Oberrhein die 300 Markgrenze erreicht wurde. Neu-Weizen konnte von der Bewegung kaum profitieren, da die Witterungsverhältnisse als günstig für die Entwicklung der Saaten angesehen werden. Dementsprechend war am Lieferungsmarkte die Septembersicht unverändert, während die vorderen Sichten bis 3 ℳ höher einsetzten. Das Roggengeschäft hat sich nicht belebt, die Umsatztätigkeit ist am Prompt- und Lieferungsmarkte äußerst gering, da dem unbedeutenden Angebot auch nur vorsichtige Nachfrage gegenübersteht. Die Preise waren etwas behauptet.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 275—278 fest; Roggen 198—200; Auslandsroggen 196 cif Alt. bez. u. Br. ruhig; Braugerste 187—196; Futter- und Industriegerste 179—186 stetig; Hafer 163—68 ruhig; Weizenmehl prompt 35—36,50 fest; Roggenmehl 70proz. prompt 26,90—27,90 beh.; Weizenkleie 11,60—11,90 ruhig; Roggenkleie 9,60—10,25 ruhig; Viktoriaerbsen 17—28; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 11 bis 11,50; Lupinen, gelbe 14—15,50; Seradella, neue 28—34; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,90; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,60; Trockenschnitzel 9,30; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,60; dto. ab Stettin 11,60; Kartoffelflocken 16,60—17; Rauhfuttermittel ruhig: drahtgepreßt. Roggenstroh 1,30—1,55; Weizenstroh 1,10—1,35; Haferstroh 1,10—1,26; Gerstenstroh 1,10—1,25; gebünd. Roggenlangstroh 1,65—1,90; bindfadengepr. Roggenstroh 1,30 bis 1,45; Weizenstroh 1,15—1,30; Häcksel 1,90—2,10; handelsübl. Heu, trocken 1,85—1,65; gutes Heu 2,15—2,55; Luzerne, lose 2,50—2,80; Thimothee, lose 2,60—2,92; Kleeheu, lose 2,50 bis 2,80; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; alles Tendenz stetig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 286—85—85,75; Juli 280—80,50; Sept. 229,50—30,25 Br. Roggen Mai 194,50—½; Juli 198,50; Sept. —; Hafer Mai 174—75; Juli 180—178; Sept. 156,50—152.

Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 2821 Stück. Amtliche Preisnotierungen vom 3. Mai 1932

Ochsen 143 St.	Kühe 232 St.	Kälber 987 St.	Schweine 1459 St.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bullen 178 St.	Färsen 202 St.	Schafe 44 St.	Arbeitspferde
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Infolge Abhaltung des Mannheimer Maimarktes fand erst heute nach der Prämiierung des ausgestellten Schlachtviehs die Marktpreisnotierung statt. Zum Großviehmarkt waren aufgetrieben 178 Farren, 143 Ochsen, 202 Rinder, 232 Kühe, zusammen 945 Tiere. Belebt durch den Maimarkt eröffnete der heutige Großviehmarkt bei mittelmäßigem Geschäft in fester Haltung, doch konnten die Händler in allen Gattungen durchweg einen Aufschlag bis zu 2 Pfg. gegenüber der Vorwoche herausholen. Höchstnotiz für Ochsen 35 Pfg., für Rinder 36 Pfg. Der Markt wurde geräumt.

Am Kälbermarkt betrug der Auftrieb 987 Tiere. Das Geschäft war lebhaft bei steigenden Preisen. Der Aufschlag macht 3—4 Pfg. gegenüber der Vorwoche aus. Höchstnotiz 50 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Am Schweinemarkt kam bei einem Angebot von 3400 Tieren ein lebhaftes Geschäft zustande, das sich auch in einem kleinen Aufschlag auswirkte. Höchstnotiz 40—41 Pfennig bei ausverkauftem Markt.

Allgemeine Tendenz: Wie immer zum Maimarkt, war dieser auch dieses Jahr wieder überwiegend mit Qualitätsvieh beschickt. Die Anwesenheit vieler auswärtiger Käufer, zum großen Teil aus Frankfurt a. M. und München, belebte das Geschäft. Insbesondere trat starke Nachfrage nach jungen prämiierten Tieren auf, die alle über Notiz gehandelt wurden.

Londoner Metallbörse vom 3. Mai

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (137,40 fein Hamb.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	[illegible]	Zinn, Standard	[illegible]	Aluminium	[illegible]
3 Monate	[illegible]	3 Monate	[illegible]	Antimon	[illegible]
Settl. Preis	[illegible]	Settl. Preis	[illegible]	Quecksilber	[illegible]
Elektrolyt	[illegible]	Banka	[illegible]	Platin	[illegible]
best selected	[illegible]	Straits	[illegible]	Wolframerz	[illegible]
strong sheets	[illegible]	Blei, ausländ.	[illegible]	Nickel	[illegible]
Elwirebars	[illegible]	Zink gewöhnlich	[illegible]	Weißblech	[illegible]

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Deutsche Devisen-Bilanz 1932

Für die deutsche Devisenlage bilden, wie im jüngsten Monatsbericht der Deutschen Bank- und Disconto-Gesellschaft ausgeführt wird, ausländischer Kapitaldienst und Kapitalrückzahlungen die Hauptbelastung. Nach den jüngsten amtlichen Berechnungen sind auf eine langfristige

Auslandsschuld von zusammen 5,44 Milliarden RM

(einschl. 2,2 Mrd. RM Dawes- und Young-Anleihe und 1,15 Mrd. RM im Auslande plazierter Pfandbriefe und Kommunalobligationen) im Jahre 1932 rund 240 Mill. RM auf die privaten Anleihen zurückzuzahlen. Außerdem werden im laufenden Jahre einige größere mittelfristige Anleihen und Kredite von öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Gesamtbetrag von etwa 300 Mill. RM fällig. Der größte dieser Kredite, der Lee Higginson-Kredit an das Reich von 125 Mill. Dollar, ist inzwischen bekanntlich bis November 1932 verlängert worden.

Die gegebene Devisenlage zwingt dazu, beim ausländischen Kapitaldienst durch Hinausschiebung von Fälligkeiten, [illegible] planmäßiger Anleihetilgung [illegible], und ähnliche Maßnahmen zur

Verminderung des Devisenbedarfs

für das laufende Jahr zu gelangen.

Versucht man eine Berechnung der voraussichtlichen Devisenbilanz für 1932 durchzuführen, so ergibt sich etwa folgendes Bild:

Die gesamte Verzinsung und Tilgung der langfristigen Auslandsanleihen erreicht nach amtlicher Berechnung rund 520 Mill. RM. Im Zusammenhang mit der Entwertung mancher Währungen, auf die die deutschen Schuldverschreibungen lauten, sowie durch Tilgungsrückkäufe im freien Markt unter pari kann sich diese Summe leicht um 100 Mill. RM und darüber vermindern. Die Belastung aus der Verzinsung der Stillhalteschuld, die im Baseler Reparationsbericht vom Dezember 1931 noch auf 600 bis 700 Mill. RM geschätzt wurde, muß auf Grund der früher erfolgten Rückzahlungen wie der jetzt bereits erreichten Zinsermäßigungen wesentlich niedriger angenommen werden und dürfte unter 400 Mill. RM liegen, selbst wenn in diesen Betrag die auf die kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Gemeinden entfallenden Zahlungen einbezogen werden. Bei letzteren wurde bekanntlich ebenfalls eine neue Regelung mit einem ermäßigten Zinssatz erzielt.

Der Gesamtbetrag des Dienstes der langfristigen Anleihen und der Stillhalteschuld wird demnach wahrscheinlich für das laufende Jahr 1100 Mill. RM nicht übersteigen. Es wird eine gewisse

Steigerung durch Teilrückzahlungen auf mittelfristige Kredite

wie die bereits angeführte Rate auf den Lee Higginson-Kredit erfahren. Insgesamt dürften diese Teilrückzahlungen zwischen 100 und 200 Mill. RM liegen. Die Gesamtbelastung für 1932 beträgt dann 1200 bis 1300 Mill. RM. Auf der Aktivseite der Zahlungsbilanz stehen dem Einnahmen aus deutschen Auslandsanlagen und aus Dienstleistungen gegenüber, deren Jahresgesamtbetrag früher auf 300 bis 400 Mill. RM beziffert worden ist. Um sicher zu gehen, wird angenommen, daß dieser Betrag völlig durch die Zahlungen an das Ausland kompensiert wird, die sich aus der Notwendigkeit der Transferierung des Ertrages aus ausländischen Kapitalbeteiligungen im Inland und aus dem statistisch nicht erfaßbaren Auslandsbesitz an deutschen Aktien und festverzinslichen Werten ergeben.

Als Ergebnis vorstehender, mit allem Vorbehalt wiedergegebenen Berechnungen verbleibt auf der Bilanz des Kapitalverkehrs mit dem Ausland ein

Fehlbetrag von 1200 bis 1300 Mill. RM

für welchen die fremde Valuta durch Ausfuhrüberschüsse verdient werden muß. Dieser Betrag deckt sich ziemlich genau mit dem Aktivsaldo der Handelsbilanz, wie er sich nach den Ein- und Ausfuhrziffern des ersten Quartals für das ganze Jahr ergeben würde. In Wirklichkeit ist während der ersten vier Monate eine Hergabe durch insgesamt 170 Mill. RM an Gold und Devisen erforderlich geworden.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß während der ersten Monate des Jahres noch größere Beträge auf die unter die Stillhaltung fallende Auslandsschuld zurückgezahlt worden sind. Fraglich ist, ob der statistische Ueberschuß der Handelsbilanz voll auf der Aktivseite der Devisenbilanz eingesetzt werden kann. Die tatsächlichen Eingänge aus der Ausfuhr vermindern sich nicht unerheblich durch Rabatte, Verluste durch Ausfälle der Auslandsschuldner, Provisionen und Ähnliches. Dieses Moment darf nicht außer Acht gelassen werden. Ferner decken sich Ausfuhrerlös und tatsächlicher Deviseneingang im gleichen Monat nicht, da für erhebliche Teile des Exportes langfristige Zahlungsziele eingeräumt werden müssen.

Endlich bereitet die

Mobilisierung der Exportvaluta

dadurch wachsende Schwierigkeiten, daß zahlreiche Länder dazu übergegangen sind, die Bezahlung ihrer Importe nur in Gestalt von gesperrten Gutschriften im Inlande zu gestatten. Es wird der äußersten Anstrengungen bedürfen, um alle laufend fällig werdenden privaten Verpflichtungen zu erfüllen, so daß für einen noch so geringen Reparationstransfer kein Platz ist.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 5,22½; Juli 5,06; Sept. 4,90; Nov. 4,90. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 77; Juli 71¾; Sept. 70¾; Nov. 74¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 3. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Mai 5,1 (5,1½); Juli 5,8¾ (5,4⅜); Okt. 5,6¾ (5,7½); Mehl unv. — Mitte: stetig; Mai 5,1 (5,1½); Juli 5,3⅞ (5,4⅜); Okt. 5,6⅞ (5,7½).

Was hören wir?

Mittwoch, den 4. Mai:

Frankfurt

7.00: Morgenkonzert. — 12.00: Eine Stunde Unterhaltung. — 15.20: Jugendstunde. — 17.00: Konzert. — 18.25: Freizeitgestaltung der Erwerbslosen. Dr. Wilker. — Weiteres Programm siehe Stuttgart.

Heilsberg

8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.05: Schallplatten. — 15.25: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. — 15.55: Kinderfunk. — 17.55: Schallplatten. — 18.25: Motette aus der Neuroßgärter Kirche. — 19.10: Prof. Böttner: Moderne Ernährungstherapie. — 20.00: Beethovens Klavier-Konzerte. — 22.30: Nachtmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: H. H. Bormann: Die neue Herzlichkeit. — 18.40: Dr. E. Schwab: Die Stadtrandsiedlung. — 19.15: Dr. Montewiel: Gesunde Kleidung. — 20.30: Goethe Weltherzeit gespiegelt in seinem eigenen Werk. — 22.30: Nachtmusik.

München

12.00: Konzert des Fränk. Kammerorchesters Nürnberg. — 15.10: Im Wunderreich der Falter: F. Schnack. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.25: Wird das Holzhaus Mode? Dr. Grunwald. — 19.05: Friedrich Brederien — Josef Kainz (Schallplatten). — 21.05: Heitere Musik. — 21.25: Komp. von Hans Sachsse. — 22.50: Nachtmusik.

Südfunk

10.00: Bruckner: 7. Sinfonie. — 13.30: Schallplatten. — 14.15: Pilz-Kinderstunde. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: Frühling an der Bergstraße. — 20.00: Heitere Musik. — 21.30: Klaviermusik. — 22.30: Unheimliche Stunde. — 23.15: Nachtmusik.

Aus Mannheim

21.30—22.15: „Klaviermusik", gespielt von Otto Voß, Heidelberg.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Englische Kompositionen. — 19.00: Das Lachen. Studie mit Schallplatten. — 21.00: Konzert.
Mailand: 13.01: Konzert. — 19.05: Buntes Konzert. — 19.31: Leichte Musik.
Prag: 19.30: Deutsche Sendung.
Rom: 12.45: Gesangskonzert. — 20.45: Klassisches Konzert.
Straßburg: 17.00, 18.30, 19.45: Instrumentalkonzert. — 20.45: Konservatoriumskonzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Mittwoch, 4. Mai

Fortdauer der unbeständigen und kühleren Witterung mit zeitweiligen Regenschauern und westlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck im M.-Niv. mm	Temp. 8 Uhr	Max. Temp. gestern	Min. Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	10	13	7	SW	leicht	wolkig
Königstuhl	563	760,6	7	12	6	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	760,9	10	17	8	SW	leicht	Regen
Baden-Baden	213	761,5	11	13	7	SW	schwach	bedeckt
Villingen	712	762,8	7	12	4	SW	schwach	Regen
Bad Dürrh.	705	—	6	13	3	SO	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	7	10	5	W	leicht	bedeckt
Badenweiler	422	764,5	10	13	8	SW	leicht	bedeckt
Feldberg i. Schw.	1475	635,1	1	4	0	SW	mäßig	Nebel

Die allgemeine Wetterlage hat sich seit gestern nicht nennenswert geändert. Das Hochdruckgebiet, das sich zur Zeit der Maikälterückfälle im Nordwesten Europas auszubilden pflegt, hat seit gestern einen Keil bis nach England vorgetrieben und wird weiterhin für die Zufuhr kühlerer Luft nach Mitteleuropa sorgen.

Geschäftliche Mitteilungen

* Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit treten bekanntlich Ungeziefer und Schädlinge verschiedenster Art wieder auf. Es gilt deshalb, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um ein Ueberhandnehmen der Schädlinge zu verhindern. Die Drogerie Ludwig u. Schütthelm-Mannheim, hat eines ihrer Schaufenster mit erprobten Schädlingsbekämpfungsmitteln ausgestattet, dessen Besichtigung für alle Interessenten sehr empfehlenswert ist. Sie finden da u. a. in Originalpackungen ausgestellt: Florium, ein hervorragendes Obstbaumkarbolineum, Floriksol, ein Spritzmittel gegen saugende Insekten an Pflanzen, Neureum-Teer, zur Heilung von Baumwunden, Sopril, das bekannte deutsche Spritzmittel gegen Fliegen, Holzwurm-Entorgan, ein erprobtes, wirksames Bekämpfungsmittel gegen den Holzwurm. Versäume niemand sich diese Ausstellung anzusehen! 6710

Bessere Schuhe zu billigeren Preisen

Fritz-Schuh

Aus unserer Abteilung: **Damen-Schuhe**

Damen-Spangen- und Schnürschuhe schwarz, braun, beige u. Lackleder, gute Qualität 5.90

Feinfarbige, moderne Damen-Spangenschuhe in vielen Modellen mit Block- und hohen Absätzen 7.50

Moderne Damen-Halbschuhe braun, Boxcalf, m. nied. u. Block-Abs., bequeme Straßenschuhe 8.50

Echt Chevreaux Damen-Spangenschuhe Luxus-Modelle mit Eidechsverzierungen . . 9.50

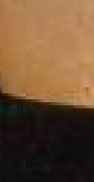
In Rahmenarbeit Damen-Schnür- und Spangenschuhe Wander-Boxcalf, braun, schwarz mit Block- u. Amerika-Absatz 10.50

Fritz-Schuh

Carl Fritz & Cie.
N 1, 8, Mannheim, Breitestraße

Staßfurt - trennscharf

Staßfurt „W 42" jetzt als **Staßfurt „W 42 Spezial"** lieferbar. Wesentlich gesteigerte Leistungsfähigkeit, noch größere Lautstärke bei größt. Trennscharfen. — Auch dieser neue Empfänger für Wechselstrom und unübertroffener Klangreinheit (alle Spannungen) kostet nur
RM. 178.20 o. R.
1 Satz Telefunken-Röhren hierzu RM. 73.35
Zu haben in allen Fachgeschäften



Alles für Ihren Hund zur Aufzucht, Pflege, Fütterung, Ausstattung, Dressur usw.
nur im **Spezialhaus Batz**
Wunderstraße 3 gegr. 1905 Tel. 402 22

Portland-Cementwerke Heidelberg - Mannheim - Stuttgart
Aktiengesellschaft

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag, den 31. Mai 1932, vormittags 11 Uhr

in das Hotel „Europäischer Hof" in Heidelberg, Leopoldstraße 1a, ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihren Aktienbesitz spätestens bis Samstag, den 28. Mai 1932 bei der Gesellschaft oder
in Frankfurt a. M.:
bei dem Bankhaus Veit & Herz;
in München:
bei der Bayerischen Vereinsbank;
in Mannheim:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim;
in Heidelberg:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Heidelberg;
in Köln a. Rh.:
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhaus Delbrück von der Heydt & Co.;
in Stuttgart:
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart
nachzuweisen; sie erhalten von den genannten Banken entsprechende Stimmkarten.

Als Anmelde- und Hinterlegungsstellen für die anzumeldenden Aktien dienen auch die Frankfurter Bank in Frankfurt a. M., die Stuttgarter Kassenverein, und Effektengirobank-A.-G. in Stuttgart und die Münchener Kassenverein A.-G. in München, jedoch nur für Mitglieder des Effekten-Giro-Depots.

Die Bilanz, die Gewinn- u. Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates sind vom 6. Mai bis 28. ds. in unseren Geschäftsräumen zur Einsicht aufgelegt und können gedruckt in Empfang genommen werden.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Feststellung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat.
4. Ernennung eines Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1932.
5. Satzungsänderungen:
a) § 20 betr. Einberufung des Aufsichtsrates.
b) Wiederaufnahme der auf Grund Art. VIII der Notverordnung vom 19. 9. 31 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und über die Bestellung des Aufsichtsrates und über die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Heidelberg, den 2. Mai 1932.
Der Aufsichtsrat:
Hans Weinschenk, Vorsitzender

Steuerberatung durch Bücherrevisor **Josef Bader**
Telefon 33480 B 1, 10

Eine Anzahl vorzüglich erhaltene
Marken-Pianos
Modern! Klangschön! Neuwertig!
Erstaunlich billig abzugeben.
Instrumente
die Freude bereiten!
G. Geiger, B 2, 10a, Rückgebäude.
Ratenzahlung. *6707

Verkäufe

Piano erstklass., wie neu, zu verk. od. gegen ebensolchen Kleinwagen einzutauschen. Angeb. unter M T 27 an die Geschäftsstelle. B1604

15 PS Außenbord-**Bootsmotor** bill. zu verkf. Angut. bei Backfisch, Seckenheimerstraße 5 (a. d. Uhlandschule). *6715

Motorrad 500 ccm, in best. Zustand, zum Sportpreis von 230 RM. zu verk. Eilangebote *6703 Bellenstraße Nr. 28.

Gutenh. Einzelschlafzim., Schränke, Sofa, Trumeau, a. 1 Schneiderzeige., Eichen-Speisezimmer u. gute Einzelmöbel zu verkauf. Besichtigung 5—7 Uhr *6700 E 5, 1, 2 Tr.

Seltene Gelegenheit! 1 u. 2tür. Kleiderschr., neu, eintür. 25 RM, zweitür. 50 RM, in Eiche und Nußbaum. Seeberger, U 2, 2, parterre. *6720

Radio die neuesten Modelle von Mende, Radio-Zentrale, M 7 Nr. 14, am Kaiserring, neben Café Herrmann. B1647

Radio, Saba 31, m. Lautspr. Dino S., neuestes Modell, nur kurz i. Gebrauch, umständehalb. preisw. zu verkaufen. — Interessenten wollen sich melden unt. P H 1 an die Geschäftsst. *6678

Metzgerei-Maschine 1 gut erhalt. Blitz, Inhalt 150 Pfund, preiswert zu verkauf. Anzusehen 3671 Neckarvorlandstr. 25, Telephon Nr. 319 84.

Oelgemälde gut und sehr billig. Kein Laden. Hans Schön, Kunsthandlung, L 4 Nr. 4, parterre.

Tadellos erhaltener **Sommer-Anzug** Gr. 48, zu verkaufen. Gr. Merzelstr. 7, V, bei Gelser, bis 5 Uhr *6750

Gut erhalt. *6686 **Damen-Fahrrad** (Marke) zu kauf. gesucht. — Angeb. unt. P N 8 an die Gesch.

Herren- u. Knabenrad erstklassige Marke, zu verkaufen. B1688 Kölli S 1, 17.

Gut erhalt. *6691 **Kinderwagen** sehr preisw. abzugeb. Adresse in der Gesch.

Inlaid-Teppich 2 × 3 m, tadellos, preiswert abzugeben. Seckenheimerstr. 115, 117, rechts. *6706

Mittwoch groß. Schlachtfest Restaurant Heuß K 3, 16

Apfelwein nur beste Qualität . . . . . . per Ltr. 25 ₰
Fässer werden abgeholt, unentgeltlich geputzt und frei Haus geliefert.
Kelterei Haibt, Feudenheim, Ziethenstr. Tel. 40123
B1692

Jagdhund Deutscher Kurzhaar-Rüde, dunkelbraun, getigert, Lederhalsband, 5368
entlaufen
Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung Viktoriastraße 12, Telephon 405 78.

Alte Räume wollen Sie mit wenig Mitteln in **ein neues Heim** verwandeln? Richtig, und zwar durch die farbenfreudige neue Tapete von
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Die vier meistgekauften

Reinwoll. Pullover mit westenartigem Rüschen-Einsatz und jugendlich kurzem Ärmel. Lebhafte Modefarben, Größe 40—46 . . . . . 1.50

Kostüm-Pullover Neuartiges, dekoratives Waffel-Muster mit eleganter Plissé-Garnitur und kurzem Arm, Größe 40—46 . . . 2.50

Hirschland-Pullover

Rüschen-Pullover Reine Wolle, Neue Kurzärmel-Form mit reizendem, bunten Tupfenmuster . . 3.50

Puffärmel-Pullover luftiges, kleidsames Gitter-Gewebe mit interessantem Noppen-Muster. Zarte Pastell-Farben, Größe 42—46 . . . 4.50

Hirschland
MANNHEIM • AN DEN PLANKEN •

MARCHIVUM

MAI-VERKAUF WRONKER MANNHEIM

Porzellan · Steingut

Festonteller tief oder flach, fehlerfrei Stück	-.25
Festonteller tief od. flach m. Goldr. fehlerfr.	-.32
Tassen mit Untertassen Cobaltblauer Rand . . Stück	-.32
Bunzlauertöpfe im Bündel . . . . . . 6 Stück	-.95
Obst- od. Puddingsatz dekoriert, 7 teilig, Porzellan	-.95
Teeservice Japandecor, 9 teilig	1.95

Emaille · Aluminium

Spülwannen weiß mit 2 Griffen, emailliert	-.48
Milchkannen grau, emailliert	-.48
Fleischtopf Emaille mit Deckel, ca. 4 Liter	-.78
Kartoffelkocher Alum., für jeden Topf passend	1.35
Waschwannen Ia. verzinkt. ca. 45 Liter	2.65

Stahl- u. Blechwaren

Kaffeelöffel Alpaka . . . . Stück	-.18
Eßlöffel oder Gabel, Alpaka . . Stück	-.25
Salatbesteck echt Horn . . . . Paar	-.38
Gießkannen farbig lackiert . . . . 3 Liter	-.75
Spiritus-Gaskocher mit Messingbehälter	2.75

Glaswaren

Bierbecher ½ Liter, optisch . Stck.	-.12
Wein- oder Sektgläser	-.15
Menagen 3teilig. m. Britanniagestell	-.95
Vasen echt Bleikristall, reich handgeschliffen	1.95
Bowlen glasiert mit Teller	5.90

Holzwaren, Bürsten

Waschbürsten zum Aussuchen . Stück	-.10
Scheuertücher große Reste . . . Stück	-.15
Wäscheklammern mit Feder . . 3 Dutzend	-.25
Kleiderleisten alle Farben mit 3 Haken	-.50
Bügelbretter guter Moltonbezug	-.95
Ablaufbrett Hartholz mit Gallerie	1.95

Beleuchtungskörper

Nachttischlampe farbig, mit Schirm	-.95
Tischlampe Mess.-Fuß mit buntem Cartonschirm	1.95
Küchenzug-Pendel mit Schirm	2.45
Seidenschirmkrone 3-u. 4flamm., verstellb. mit buntem Schirm	21.50
Bügeleisen elektr., mit Zuleitung 2 Jahre Garantie	4.95

VERKAUF WRONKER MANNHEIM

Geld-Verkehr

Hypotheken

Bankkredit-, Geb.-Sondersteuer- u. Pfandbrief-Ablösungen — Solide Kapitalanlagen — Fachsichere Beratung Grundstücke — Baugeld — Beteiligungen. **Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro Jacob Pabst** (RDM. Telephon 44006 — Richard Wagnerstr. 15, 5—7 Uhr) 6450

Geschäfts- Privat- Beamten- **Darlehen** kurz- und langfristig. **J. Oehmt, Bankkommission O 5, 9/11 Tel. 33419**

Unterricht

Spanisch für Anfänger u. Fortgeschritt. Hervorragende Erfolge. Dr. Schurich, F 2, 12, mon. 2.50 ℳ.

Konservat. gebildeten **Klavier - Unterricht** erteilt, monatl. 10 ℳ bei wöchentl. 2 ganz. Stund., Fr. M. Schäberle, Waldhofstr. 120 (Erlenhof). *6039

Gründlich. Violin- u. Klavier - Unterricht erteilt in u. außer d. Hause; monatl. 8 ℳ. Angeb. u. N T 69 an die Geschäftsst. B1867

Zinsser-Knoblauch-Saft

tausendfach bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden u. allen Stoffwechselstörungen. Flasche 3 ℳ (reicht 5 Wochen). Versuchsflasche 1 ℳ (1 Woche ausreichend.)

Seit Jahren litt ich an Verdauungsstörungen verbunden mit Herzschwäche und Mattigkeit. Seitdem ich Ihren Knoblauchsaft gebrauche, haben sich meine Herzbeschwerden wesentlich gebessert, ich fühle mich kräftiger und lebensfroher. Wiederholt schon habe ich auf die vorzügliche Wirkung Ihres Knoblauchsaftes hingewiesen.
Maria Richter, Köln a. Rh., Herderstr. 40

In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 40

60 000 Anerkennungen über Zinsser-Mittel.

Vermietungen

Als **Büro** oder **möbl.** part., sep. u. 1 Tr., je 1 Zimmer zu vermiet. Adresse in der Gesch. *8788

2 Zimmer u. Küche Almen		29.-
2 „	„ u. Bd., Neckarst.	45.-
3 „	„ eingr. Bad	65.-
4 „	„ „ „ Pfalzpl.	85.-
3 „	„ Almen	48.-

Oetzel, Rupprechtstraße 8 Möbelgeschäft, Wohngs.-Nachweis *2052

3 Zimmer-Wohnung Bad, Sp., Nähe Max Josefstr., 2. Stage, p. 1. 7. 32 zu vm. Erfr. bis 3 Uhr. Simon, Speyererstr. 18, III. *8784

Stadtteil Seckenheim 3 Zimmer mit Küche u. Mansarde, m. Gartenanteil, in ruhiger Lage, 1. neuen Hause, auf 1. Juni zu vermieten. Mietpreis 95 Mk. *8786 Angebote unter Q S Nr. 96 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *8799

Schöne 3 Z.-Wohng. Neub., m. all. Zubeh., in part., ev. mit Mansarde, in ruhig. Lage Neckarau, a. alt. Friedhof, sof. od. sp. z. vm. Holunderstr. 11, pt. l. *8772

Meerlachstr. Nr. 5: 2 Zimmer u. Küche p. 1. 6. zu vm. Näher.: 4. Stock, bei Siefert. *8795

Sehr schön gelegene **2 Zimmer - Wohnung** Balkon, Küche u. Bad, am Lugenberg, auf 1. Juni zu vermieten. B1896 Tel. 598 22.

2 Zimmer und Küche Seitenb. per 1. 6. zu vermieten. *8771 Erfrag.: Krappmühlstraße 30.

Groß. leeres Zimmer (2 Fenst., eig. Abschl.) Nähe Schloß, sof. zu vm. Adr. in d. Gesch. *8798

Groß. leeres Zimmer 2 Fenster, el. Licht, beizb., sep. Eing., zu vm. Anzus. ab 18 Uhr. 8657 R 3, 11, 2 Tr.

Oststadt! Leeres sonniges Zimmerchen mit Zentralhz., el. L., an nur sol. Herr. zu vermiet. Gutenbergstr. Nr. 11, 2. St. B1899

Schön. leer. Zimmer mit el. L., 1 Tr. hoch, nach d. Straße, sof. zu vermieten. *8782 C 2, 19, 1.

Sehr groß., sonn., sep. **Eckzimmer** mit el. L., auch als Büro geeignet, Nähe Luisenring, sof. zu v. Miete 30 ℳ. *8741 Adresse in der Gesch.

Sch. gr., separ. leeres **ZIMMER** sof. preisw. zu verm. Seckenheimerstraße 56, 1 Treppe. *8693

Mansarde für Möbel unterzustell., bill. zu vermieten. *8670 Adresse in der Gesch.

Gr. sonn. möbl. Zim. mit el. L., 1-2 zu vm. Nähe Luisenring. Kirchenstr. 13, 1 Tr. r. *8740

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Meerwiesenstr. Nr. 2, 1. Stock. *8754

Philharmonischer Verein

Freitag, den 6. Mai 1932 abends ½8 Uhr im Musensaal des Rosengarten **5. KONZERT**

Das Orchester des Nationaltheaters

Leitung: Issay **Dobrowen**

Gesang: Julius **Patzak** vom Münchener Nationaltheater

Karten von Mk. 1.80 bis 6.50 bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Eugen Pfeiffer, N 3, 3, sowie an der Abendkasse.

1 Reichsmark nur kostet ein Los der beliebten **Mannheimer Maimarkt** Lotterie. Ziehung garantiert unwiderruflich 7. Juni 1932.

Lose zu 1 RM, Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen **Ed. Möhler, Mannheim K. 1, 6** sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufstellen.

NEU! Jedes Los mit Gutschein für die Rennen!

Vermietungen

A 3, 6, Büro-Eckhaus am Schillerplatz, nahe Amtsgericht 3940

2—8 groß. helle Büro-, Praxis- u. Lagerräume zu verm. Näh. daselbst, Tel. 330 95 u. 441 49.

Herrschaftliche **5 Zimmerwohnung** mit Zentralheizung, Wohndiele, einger. Bad und allem Zubehör, preiswert zu vermieten. Buchenberger, Heinrich-Lanzstraße 43. *8763

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Mans., Keller, 2 Tr. hoch, sofort zu verm. Zu erfragen Laden Qu 1, 20, Tel. 334 93. 5871

Oststadt, Karl Reißplatz Herrschaftl. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, z. T. mit Garage, zu vermieten. Näh. Andr. Mayer, Tel. 407 15, von 8—12 und 3—6 Uhr. *8779

Heirat

Besseres Fräulein, 25 J. alt, ang. Aeußere, wünscht besseren Herrn zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Schönes Heim kann eingerichtet werden. Bei Witwer mit Einrichtg. wird Bargeld mitgebracht. Zuschriften unter O Q 74 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8638

Heirat

Einheirat! Wo fehlt der Mann? Welch lieben, vermög. Dame zw. 45 u. 55 J., bietet sehr nett., solid., herzensgut., äuß. tüchtigen Kaufmann, gut. Alt., 1,79 groß, mit Rente, Referenzen, sehr musik., Pfälzer, **Einheirat** in Geschäft, Fabrik, Hotel, Kurhaus etc. — Zuschr. u. P J 3 an die Geschäftsstelle. *8677

Für gut. Bekannten, Pfälzer, Witwer, 50 Jahre alt, kath., mit größerem Wirtschaftsund Landbesitz, suche ich zwecks baldiger

Heirat

Fräulein oder Witwe ohne Anh., mit Vermögen. — Zuschriften unter P P 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B1900

Der Weg nach Kassel

führt über die Zeitung mit der höchsten Bezieherzahl und den weitaus meisten Kleinen Anzeigen

Kasseler Neueste Nachrichten

Offene Stellen

Bürokraft mit 1000 Mk. tätig. Kapital gesucht. Ausführl. Zuschr. unter Q Q 84 an die Geschäftsstelle. *8760

Kellerei sucht ja. Mann ausbildungsw. mit Weinbehandlg. bestens vertraut. — Angeb. unt. Q G 28 an die Gesch. *8708

Aus ehrenhaft. mech. Werkstätte, verb. mit Elektro-Installationen sucht kräftig. Jungen aus gut. Familie als

Lehrling

Ausführl. Angebote unter P Y 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *8730

Einige Werbedamen f. Haushaltartikel gesucht. — Vorzustellen bei Wexle, Hotel Leipzig, F 4 Nr. 8/9, am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr. *9004

Damenstrümpfe! Herrensocken! Aus erster Hand billigst a. Privatverkäufer, nicht unter ½ Dutzend p. Gr., zu Fabr.-Preis. Anfrag. unter T M 20 an die Geschäftsstelle. *7928

Herr oder Dame B18 f. Bohnerwachs u. Maßenartikel für etwa 3 Mon. jährlich, beides schriftlicher Dauerverdienst, Wohnung f. bezl. Geldkl., sowie ein Außenvertr. gesucht. Angeb. unter F C 4739 durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn (Obersekundareife)

kaufm. Lehrstelle

Angebote unter Q C 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8747

Sauberes Mädchen v. Lande, das bürgerl. kochen u. perf. nähen kann, sucht per 15. 5. od. 1. 6. Stellung. — Angeb. u. Q B 20 an die Geschäftsst. *8740

Automarkt

Lieferwagenfahrerstand Fahrber., f. d. abzugeb. Schwetzingerstr. 134, Wäsch-Hdlg. *8732

Automarkt

Gepflegte 4/16 Opel-Limousine 4 Sitz, 7 Str. Verdr., schwarz, nebst Verdeck, Kühlerhaube, einwandfrei, guter Bereifung, neu bereift, usw. Zubehör, Diebstahlsicherung etc., gegen 1100 RM bar zu verkaufen. Anzusehen Mittwoch 4—6 nachm., Donnerstag 9—10 vorm. Hansahaus, D 1, 7—8, Zimmer 51. 8768

Goliath, 3 Rad - Lieferwagen mit Kardanantrieb, in sehr gutem Zustand, preiswert gegen Kasse abzugeben. Angeb. unt. Q A 19 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B1901

Jmmobilien

Kleines Geschäftshaus mit Kolonialwarengeschäft, u. 3 u. 2 Z.-Wohng., zentr. Stadtlage, in bek. baul. Zust., Ia. Erträgn., auch günstig zu verk. durch Weiß & Co., Jmmobilien, D 4, 10, Tel. 288 51—53. 5982

Villa Lameystraße 34 zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres durch 3904 J. Zilles, Jmmob.- u. Hyp.-Geschäft, N 5 Nr. 1, Telephon Nr. 208 76.

Einfamilienhaus Kleineres Objekt, Schloßgarten-Nähe, b. geringster Anzahlg. zu verkaufen. — Näher. unt. F M 2861 durch Rudolf Mosse, Mannheim. B13

Gute Kapitalanlage! Jn schönst. Lage Weinheims a. B., ist ein **Wohnhaus (Neub.)** bebaut. aus 3 mal 3 Zimmer, Küche, mit Zubeh., umständehalb. zu verkaufen. Preis 28 000 ℳ, Anzahlung 10 000 RM. — Angeb. unter W. A 167 an die Geschäftsst. *8746

Verkäufe

Photo-Apparat mit Ledertasche, Stativ, Jhage, mit Compurverschl., Blende 4,5, 1 Jahr gebraucht, Neuwert 100 ℳ, zum Preise von 42 ℳ zu verkf. Anzusehen von 6—8 Uhr Feudenheim, Scheffelstr. 15. *8781

Kohlenherd weiß emailliert, mit Rechtsfeuerung, fast neu erhalten, billigst abzugeben. 3061 Zuschr. unt. W G 190 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Staubsauger „Elektrolux" wenig gebr., preisw. abzugeben. 3099 Anfr. unter W F 192 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 3059

Kauf-Gesuche

Ein noch gut erhalt. **Kraftdreirad** steuer- u. führerscheinfrei, zu kfn. gesucht. Bäckerei Hermann, Riedfeldstraße Nr. 95, Tel. 325 46. 3055

Lichtpauskasten oder -Apparat, gebr., gegen bar zu kaufen gesucht. — Preisangebote unt. O T 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8648

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. P X 16 an die Geschäftsst. *8728

Schaukasten mit Abzeichn. ist gef. Sicher. Halter, Grös. und Preis-Angebote u. Q P 33 an die Geschäftsstelle. *8752

Vermischtes

Wer liefert Anzugstoffe u. Herrenwäsche in Genauwert eine neue Merz-Schreibmaschine? Angebote unt. Q T 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8774

Schwarze Katze ist Sonntag entlaufen. — Gegen Belohnung abzugeben. *8757 Schäfferstr. 1

Miet-Gesuche

Vierzimmerwohnung mit Zubehör Miete bis 90 ℳ, Vororte ausgeschlossen, mögl. Bahnhof bis Schloßnähe zu miet. gesucht. Angebote unt. P Z 18 an die Geschäftsst. *8742

Zur Aufstellung einer Bohnerwachsmaschine suche ich **einen geeigneten Raum** in der Nähe vom Markt zu mieten. Angebote u. Q F 24 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8753

Werkstätte, hell, Nähe Bahnhof gesucht. Angebote mit Preis unt. Q N 32 an die Gesch. *8769

5 Zimmer - Wohnung mit Zubehör in ruh. Lage auf 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unter D R 13 an die Geschäftsstelle.

Beamter *8658 **2 Zimmer - Wohnung** kein Vorort, 2.—3. St., von ält. Ehep. (pens. Beamter) bis 1. 7. 32 spät. zu mtel. gesucht. Miete nicht über 45 Mk. — Angeb. unter O R 75 an die Gesch.

Unbeschölt. Ehep., mit 1 Kind, Mann selbst. Maler und Tapezier, sucht sofort *8790 **Hausmeisterwohnung** (2 Zimmer u. Küche) ev. mit Werkstatt. — Gefl. Angeb. u. Q O Nr. 29 an die Gesch.

Gr. einf. möbl. Zimm. mit Kochgel., m. 1 B. für 30 ℳ, auf d. Lindenhof zu mieten ges. Angeb. u. Q J 27 an die Gesch. *8767

Suche auf 1. Juni oder später *8754 **2 Zimmer und Küche** Angeb. unter O K 71 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Beamter sucht eine **2 Zimmer - Wohnung** Lindenhof od. Schwetzingerstadt. — Angebote unter Q E 23 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8796

2 Zimmer mit Küche evtl. Bad, von älter. Ehep., pünktl. Zahler, Mietpreis bis 50 ℳ, evtl. im Voraus, auf 1. 7. gesucht. Hinterh. auch 4. u. 5. St., sowie Vororte kommen nicht i. Frage. Angeb. u. Q D 22 an d. Geschst. *8739

Gut möbl. Zimmer mit Bad, v. berufst. Hrn. zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unter P C 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B1870

Vermietungen

Möbl. Mansarde, Licht, Wasser, 15 ℳ monatl. Waldhofstr. Nr. 199, Pfisterer, 2. Stck. B1884

Schön möbl. Zim. bill. zu vm. S 6, 14, Ifd., 2 Tr., Teleph. 298 94. *8710

Ger. gut möbl. Zim. el. Licht, g. O., m. 2 Bett., preisw. zu vm. Löffler, D 5, 4, 2 Tr. 8711

Gut möbliert., großes **Zimmer** nach dem Tennisplatz gelegen, an rub. Mieter abzugeben. B1885 Goethestraße 8, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer billig zu verm. *8734 Mittelstr. 24, 3 Tr.